

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.
Für Auwärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Bogler, G. L. Däubel u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eister in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stuttgart; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
aneigentliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

N^o 147.

Bromberg, Sonnabend, den 25. Juni.

1904.

Der Krieg in Ostasien

fesselt fortgesetzt die höchste Spannung jedes
Zeitungslesers. Über den Verlauf der Kriegs-
ereignisse im fernen Osten bringt die

Ostdeutsche Presse

(Bromberger Zeitung
Ostdeutscher Lokalanzeiger)
täglich schnelle und erschöpfende Berichte
mit sachgemässen Erläuterungen.

Die „Ostdeutsche Presse“ bietet ausserdem
an weiterem, politischem Material, an zahl-
reichen interessanten Nachrichten aus dem
ganzen deutschen Osten, an spannenden
Romanen, Feuilletons und Bunter Chronik
einen überaus reichhaltigen Lesestoff
aller Art.

Wöchentlich drei Gratisbeilagen:
„Illustriertes Sonntagsblatt“,
„Unterhaltungsblatt“,
„Bromberger Verkehrs-Zeitung“.

Ausserdem regelmässige Verlosungsliste.
Trotz dieses reichhaltigen Inhalts beträgt der
Bezugspreis

nur 2 M. vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“
ist in Anbetracht dieser Fülle des Lesestoffs
zweifelloso mit die

= billigste Zeitung =

im deutschen Osten.

Probenummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Bestellungen in Bromberg bei der Geschäfts-
stelle, Wilhelmstrasse 20, auswärts bei den
Postanstalten.

Zu Anfang des nächsten Vierteljahres beginnen
wir im Feuilleton den spannenden Roman
„Freigesprochen“ von Ludw. Butzer.

Ostdeutsche Presse

Geschäftsstelle.

Goethe in Rom.

Gestern nachmittag wurde in der Villa Bor-
ghese in Rom das von Kaiser Wilhelm der
Stadt Rom geschenkte Goethe-Denkmal feierlich
enthüllt. Die Feier gestaltete sich durch die Teil-
nahme der offiziellen Welt sowohl wie durch die bei
dem Akt gewesenen Reden, bei denen das kon-
ventionelle Moment weit zurücktrat hinter die
Wärme und Innigkeit des Roms, zu einer starken
Bekundung der gegenseitigen Sympathie, die das
italienische Volk mit dem deutschen verbinden. Über
den Verlauf der Feier wird berichtet:

Auf dem Festplatze, der mit Fahnen reich ge-
schmückt war und auf dem Truppen sowie Munizipal-
gardisten Spalier bildeten, versammelten sich die
deutsche Kolonie, die Minister Giolitti, Tittoni,
Orlando, Luzzatti und Rova mit den Spitzen der
Behörden, zahlreiche Senatoren und Deputierte, an
ihrer Spitze Biancheri, sowie viele Mitglieder der
Gesellschaft Roms. Gegen 6 Uhr traf, von Kür-
assieren eskortiert, König Viktor Emanuel auf dem
Platze ein und wurde von dem deutschen Botschafter
Grafen Monts sowie den Ministern empfangen.
Nachdem der König in dem reich ausgestatteten Ra-
villon Platz genommen, hielt der deutsche Bot-
schafter Graf Monts, der zur Rechten des
Königs stand, folgende Rede:

„Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers
Wilhelm, meines erhabenen Monarchen, habe ich die
Ehre, der Stadt Rom das Marmorbild des größten
deutschen Dichters als kaiserliches Geschenk zu über-
geben. Goethe verlebte vielleicht eines seiner glück-
lichsten Jahre in den Mauern dieser Stadt, und
unter diesen immergrünen Bäumen dichtete er die
Sphingie, eines seiner herrlichsten Werke. Möge
das Denkmal, welches wir in der erlauchten Gegen-
wart Seiner Majestät des Königs Viktor Emanuel
jetzt enthüllen, in ferne Zeiten hinübertragen als
Wahrzeichen, wie Germaniens Kaiser Deutschlands
Dank zum Ausdruck brachte für die Anregungen,
die Goethes Genius schöpfte aus der Geschichte, Na-
tur und Kunst des Landes Italien.“

Graf Monts schloß seine in deutscher Sprache
gehaltene Rede, indem er auf italienisch den König
mit der Erlaubnis zur Enthüllung des Denkmals
bat. Auf ein Zeichen des Königs fiel hierauf die
Hülle des Denkmals, die Versammlung brach in
jubelnden Beifall aus und die Musik spielte die
deutsche und italienische Nationalhymne. Hierauf
wurden von der Municipalität Roms und den deut-
schen Vereinen Kränze am Denkmal niedergelegt.

Nunmehr nahm der Bürgermeister
R o m s F ü r s t C o l o n n a das Wort zu folgender
Rede:

Der Akt erhabener Munizipalität des deutschen
Kaisers, den die Schenkung der Statue des größten
deutschen Dichters an die Stadt Rom darstellt, wird
von der Bevölkerung Roms mit unaussprechlicher
Dankbarkeit aufgenommen. Roms Bürger sind tief
bewegt von dem neuen, zu ihrem Herzen sprechenden
Bande einer Sympathie, die mit ausserordentlicher
Courtoisie das Teuerste herausfindet, was die
Seelen zweier Völker fest aneinandernüpft. Die
große Gestalt Goethes stellt in der würdigsten Weise
das geistige Bild dar, das das junge Deutschland
mit der Größe Roms verknüpft. Es gereicht mir
zur höchsten Ehre, in Anwesenheit Seiner Majestät
des Königs namens der Stadt Rom das Marmor-
bild Goethes in meine Obhut zu nehmen. Es
wird Rom immer an einen seiner größten Adoptiv-
söhne und die Italiener daran erinnern, wie in
genialer Weise von erhabener Stelle aufrichtige
Freundschaft und geistige Brüderlichkeit zum Aus-
druck gebracht ist.

Hierauf nahm der Unterrichtsminister
O r l a n d o das Wort zu einer Ansprache, in der
er ausführte, das heutige Fest habe die Bedeutung
einer historischen Tatsache. Der Minister ging dann
ausführlich auf Goethes Entwicklung ein und
schilderte, wie sich die Bewegung der Sturm- und
Drangperiode in Goethes Seele widerspiegelt,
einer Periode, in der das nationale deutsche Bewußt-
sein seine politische und intellektuelle Mission für eine
neue und ruhmvollere Kultur zur Reife brachte. Diese
Kultur konnte sich in dauernder und fruchtbringender
Weise auf die nach deutschen Boden gebrachte
griechisch-lateinische Renaissance stützen. Goethe war
der Vorgänger Savignys und Mommsens, der
größten Forscher auf dem Gebiete des römischen
Rechts und der römischen Geschichte. Die Ursache
der Beziehungen zwischen Goethe und Italien
bildet noch heute die unerschütterliche Grundlage des
treuen Bündnisses beider Völker. Die Poesie
Goethes ist der goldene Reif, der die lateinische
und die deutsche Seele verbindet. Der Minister
schilderte dann den Aufenthalt Goethes in Rom und
Roms Einfluß auf seinen Geist und fährt dann
fort: In seinem Geiste verschmolzen zu einem har-
monischen Akkord die Wissenschaft und die Poesie,
antikes und modernes Denken, die deutsche und die
lateinische Seele. Das Bildnis des großen Dichters
würde in dem Herzen Italiens Zeugnis ablegen
von dem Glück und der Größe dieser Vereinigung.
Quod bonum felix faustumque sit für die Mission
des Friedens und der Zivilisation, welche die beiden
großen Völker in der Welt erfüllen sollen. Das
war der geniale und tiefe Gedanke des erhabenen
Spenders, und das ist Ihr Gedanke, Ihre, und der
des italienischen Volkes. Den Waffen Roms gliederte
es nicht, dauernd in den deutschen Wäldern das
Übergeheimt zu haben, und der Name Hermanns,
den Tacitus ehrend erwähnt, hallt noch wider als
Mäher der Freiheit, aber die ewige und vielge-
staltige lateinische Tugend hat die großen Geister
Deutschlands erobert und sich insbesondere,
o Goethe, Du neuer Bürger Roms. Wächter, wie
der befreundete und Italien verbündete Sowerän
es gewollt hat, die beiden Völker in voller Harmonie
des Geistes und der Bestrebungen in Deinem
Namen dies, zum Ideal der Schönheit und des
Ruhmes, das Dir hier strahlend erschien, nicht ver-
gessen!

Nachdem die Reden beendet waren, machte der
König in Begleitung des Professors
G e r l e i n einen Rundgang um das Denkmal und
beglückwünschte ihn in herzlicher Weise. Professor
G e r l e i n stellte alsdann dem Könige seine Gemahlin
vor. Der König verließ unter den Klängen des
Königsmarsches und den lebhaften Zurufen der
Menge um 6 1/2 Uhr die Villa Borghese.

Aus Anlaß der Feier schreibt der „Messagero“
in einem Leitartikel „Goethe in Rom“: Kein
fremder Dichter hat soviel Anrecht auf das römische
Bürgerrecht wie Goethe. Victor Hugo verstand das
große Rom niemals. Goethe dagegen war, in Rom
lebend, dank der Inspiration seines Genius ein
wirklicher Bürger der ewigen Stadt geworden. Wir
empfangen die Statue Goethes mit demselben Ge-
fühle der Sympathie, welches er Rom und Italien
entgegengebracht hat.

Der Krieg.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Liaojang
gemeldet, General Kurovattin habe nunmehr
persönlich die Führung der Armee übernommen.

Über den Vormarsch der Japaner liegen heute
folgende Meldungen vor:

Petersburg, 24. Juni. (Telegramm.)
Ein Telegramm des Generals Sacharow an den
Generalstab meldet: Am 21. Juni habe die japa-
nische Vorhut um 8 Uhr früh mehrere Vorpösten,
die 6 Werst südlich von Sienitschen auf beiden
Seiten der Eisenbahnlinie standen, angegriffen. Die
japanischen Kolonnen seien nach und nach verstärkt
worden, und Sienitschen wurde von den japa-
nischen Truppenabteilungen eingenommen, die aus
mehr als einer Division Infanterie, einer Brigade
Kavallerie und 32 Geschützen bestand.

Petersburg, 24. Juni. (Telegramm.)
Wie General Sacharow an den Generalstab von
gestern meldet, sind nach den Berichten russischer
Streitmächte und den Aussagen der Ortsbewohner
bedeutende Streitkräfte des Gegners, mehr als eine
Division, im Süden vom Tschanpanlinpaß bei
Tschandiebina und Kondibadin versammelt. Vom
Tschanpanlinpaß in der Richtung nach Tantschi
waren die Japaner am Morgen des 22. Juni nicht
weiter vorgedrückt. Die russischen Streitkräfte be-
richten, daß eine bedeutende, aus den drei Waffen-
gattungen bestehende, feindliche Abteilung aus
Ssjuen nach Tantschi vorrückte. Am Morgen des
22. Juni beabsichtigte der Gegner in einer Stärke
von etwa einem Bataillon unter dem Schutze des
dichten Nebels die Stellung der russischen Vorhut
bei Wandsiapudja zu überwinden. Die russischen
Infanteriepatrouillen bemerkten den Feind beim
Vorgehen auf dem Wege von Ssjuen nach Hai-
tscheng, und die Japaner zogen sich unter den Sal-
ven der russischen Vorhutfkompagnieen nach Ssjuen
hin zurück. Auf russischer Seite ein Schütze ver-
wundet. Am Abend des 19. Juni nahmen die Ja-
paner mit einer Abteilung, die etwa ein Bataillon
Infanterie mit einer Eskadron Kavallerie stark war,
Wafantun auf der großen Straße nach Liaojang
ein. Eine ebenso starke Abteilung des Gegners be-
setzte Tschanlindzi im Tal des Tiaoho, etwa 10 Werst
nördlich von Jöngwangtschöng.

Die von Süden vorrückende Armee Okus steht
also mit ihren Vortruppen bereits in der Nähe von
Kaiping, während von Ssjuen (Ssjuen) die Japa-
ner auf zwei Wegen nach Westen resp. Nordwesten
vorrücken. Das mehrfach erwähnte Tantschi liegt
etwa 15 Kilometer südöstlich von der Station
Tschitschiao, wo sich die Bahn westlich nach Ni-
tschwan abzweigt. Der Vorstoß nach Norden von
Jöngwangtschöng aus mit einer kleinen Truppen-
abteilung hat wohl nur den Zweck, sich die allzu auf-
dringlichen Kofatenpikets, die sich den Japanern
überall an die Herzen haften, vom Leibe zu halten.
Die Dinge spitzen sich, wie schon früher herorge-
hoben, in der Gegend von Kaiping-Tschitschiao-
Haijtscheng zu.

Über einen angeblichen Angriff auf Port
Arthur wird gemeldet:

Tschifu, 23. Juni. (Neuter.) Hier verlautet
gerüchtweise, die Japaner hätten am gestrigen Tage
und in der vergangenen Nacht einen energischen An-
griff gegen Port Arthur auf der Land- und der See-
seite unternommen. Die Kapitäne zweier heute hier
eingetroffenen Dampfer, die heute früh in einiger
Entfernung von Port Arthur vorbeifuhren, sagen
aus, sie hätten zu dieser Zeit kein Geschützfeuer
gehört.

Die japanische Artillerie.

Die russischen Berichterstatter, die Augenzeugen
der Schlacht bei Wafangou waren, erkennen, wie
sich die „Köln. Ztg.“ aus Petersburg schreiben läßt,
übereinstimmend die Vorzüge der japani-
schen Artillerie an. Nemirovitch Dan-
tschenko erklärt dieselbe zum Teil durch schnelleres
Herbeischaffen der Granaten, mit denen die Japa-
ner den Gegner buchstäblich überhäuteten und durch
vorzügliche Kenntnis aller Entfernungen und Ge-
ländeformen, was ihnen ermöglicht, mit unglaub-
licher Schnelligkeit sicher zu zielen. Alle Stellungen
haben die Japaner vorher in Quadrate geteilt und
finden die in betracht kommenden bei ihrer vorzüg-
lichen Terrainkenntnis ohne Mühe. Sie maskieren

ihre Batterien so, daß sie nicht zu entdecken sind.
Am 15. d. M. konnten die Russen drei japanische
Batterien überhaupt nicht entdecken. Auch jetzt nach
dem Kampfe kontrollieren die Japaner die Genauig-
keit ihrer früheren Aufnahmen und ergänzen die-
selben. Von den Bergen herab anrückend, besetzen
ihre besten Schützen die Gebirgskämme. Die übrige
Truppenkolonne buchstäblich die Berge hinauf
und erscheinen in einigen Minuten dort, wo sie nicht
erwartet wurden. Ihre Batterien sind durch Tele-
phon, Heliographen, drahtlose Telegraphen unter-
einander und mit dem Zentralkommando verbunden.
In jedem Augenblick wissen sie, was an allen Enden
des Kampfplatzes vorgeht.

Zur Frage der Friedensvermittlung.

Der japanische Staatsmann Baron Sue-
matsu, der sich so lange in England aufhielt, ist
jetzt in Paris eingetroffen und hat einem Mitarbei-
ter des „Temps“ gegenüber bemerkt, Japan werde
die Friedensvermittlung nicht zurückweisen, aber
die Wahrung seiner vitalen Interessen, um deren-
willen es zu den Waffen gegriffen hätte, zur Be-
dingung machen. Hierzu bemerkt die „Rovoj-
Wremja“ u. a.: „Der russische Koloss hat sich
erhoben und wird in seiner Tätigkeit nicht früher
einhalten, als bis nicht jenes Ziel erreicht ist, das
sich die Japaner gestellt haben, sondern ein ganz
anderes, das von den russischen Staatsmännern for-
muliert worden ist. Der Krieg fängt eben erst an.
Und jeder von uns wird mit dem Gefühl der größ-
ten Befriedigung sich selbst sagen: Gottlob, schon
im fünften Monat haben die Japaner so sehr die
Kraft verloren, daß sie vor der vom Standpunkt
des diplomatischen Taktes entscheidenden Notwendigkeit
nicht zurückgeschreckt sind, unmittelbar nach dem
schweren Schlage, den die russischen Kreuzer gegen
ihre Kommunikationslinie geführt haben, vom
Frieden zu reden. Unsere Flotte brauchte nur etwas
zur Tätigkeit zurückzufahren, und sofort begannen
die Japaner vom Frieden zu reden. Das gibt uns
eine Vorstellung davon, wie sie später, in jenen
Tagen sprechen werden, wo sie sich zwischen zwei
Feuern — der numerisch absolut überlegenen Armee
Europas und unserer vereinigten Geschwadern —
befinden werden.“

Politische Tageschau.

** Bromberg, 24. Juni.

Die Kanalkommission des Abgeordnetenhauses
für den Kanal Rhein-Hannover hat gestern die Ge-
neraldebatte beendet und wird die Spezialberatung
am 18. Oktober wieder beginnen. — Wie verlautet,
versprechen diesmal die Verhandlungen einen gün-
stigen Verlauf, so daß man jetzt mit einiger Zu-
versicht den Kanal Rhein-Hannover als gesichert be-
trachten kann. Nur die Konservativen beharren
noch in ihrem Widerstand und werden auch zur
Hinauszögerung der Entscheidung für die Spezial-
diskussion eine Menge von Anträgen stellen.

Wohnungsgeldzuschuß. Bei allen maßgebenden
Instanzen macht sich nach jahrelangem Eintreten
der Presse und in letzter Zeit auch der parlamen-
tarischen Körperschaften für die Forderung der
Unterbeamten auf Erhöhung ihres Wohnungsgeld-
zuschusses die vollste Entschlossenheit geltend, diesem
notwendigen Bedürfnis der Zeit, das gleichzeitig eine
Forderung ausgleichender Gerechtigkeit darstellt, so
bald wie möglich entgegenzukommen. Da die Be-
sorgnis vorliegt, daß, wenn der Wohnungsgeldzu-
schuß der Unterbeamten eine Aufbesserung erfährt,
der Mietsucher von neuem in die Erscheinung
tritt, darf Hand in Hand mit dem Bestreben, den
Wohnungsgeldzuschuß zu erhöhen, die möglichst
weitreichende Neubelebung der Unterstützung der-
jenigen Bestrebungen nicht fehlen, welche auf die
Errichtung billiger Beamtenwohnungen durch Bau-
genossenschaften hinauslaufen.

Zum Aufstande in Südwestafrica. Nach einer
Meldung der „Schlesischen Zeitung“ hat General
v. Trotha die Abwendung weiterer Verstärkungen
nach Südwestafrica gefordert. Von zuständiger
Seite ist diese Nachricht weder bestätigt noch bestrit-
ten worden. Auf Grund der bis jetzt erfolgten
Truppenentdeckungen nach dem Schutzgebiete wird, wie
das „Militär-Wochenblatt“ vom 11. Juni d. J. an-
gab, die Schutztruppe Anfang Juli auf 506 Offiziere
und obere Beamte und auf 7100 Mann gebracht
sein. Das ist eine ganz stattliche Zahl; in manchen
Kreisen dürfte die Meinung obwalten, daß diese
Zahl zur Niederwerfung des Aufstandes genüge.
Indessen wird der Laie verständigerweise nicht bean-
spruchen, in einer so einschneidenden Frage aus
weiter Ferne ein maßgebendes Urteil zu fällen.
Was aber gewünscht werden darf, ist baldige Klar-
heit darüber, ob wirklich General von Trotha noch
Verstärkungen gefordert hat und ob welche nach dem
Schutzgebiete geschickt werden sollen.

Eine Eheerbsfrage. Können die Angehörigen eines fremden Staates in Deutschland nach unserm Eheerbsrecht geschieden werden, wenn das Eheerbsrecht ihres Heimatlandes keine Scheidung im Sinne des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches kennt? Die sowohl grundsätzlich wie praktisch gleichwertige wichtige Frage ist vom Reichsgericht in zwei bemerkenswerten Urteilen ganz verschiedentlich beantwortet worden. Es handelte sich beide Male um Rechtsfälle, die von österreichischen Ehegatten hier anhängig gemacht worden waren. Das Bürgerliche Gesetzbuch gerichts, daß diese Trennung von Tisch und Bett trotzdem entschied der vierter Zivilsenat des Reichsgerichts, daß diese Trennung von Tisch und Bett platzgreifen habe. Nunmehr aber hat das Reichsgericht in einer Wenigerung über einen zweiten Fall ganz anders geurteilt. (Das Nähere berichtet unter Beifügung einiger kritischer Randglossen Prof. Gareis in der „Rechtlichen Jurisprudenz“.) Die Frau eines in Leipzig wohnenden österreichischen Untertanen hatte gegen diesen auf Ehescheidung geklagt. Das österreichische Recht kennt aber wegen Ehebruchs nur die Trennung von Tisch und Bett. Der sechste Zivilsenat des Reichsgerichts, der sich der vorhin mitgeteilten Urteilsfällung des vierten Zivilsenats nicht anschließen vermochte, brachte die Sache, wie erwähnt, vor das Plenum, und dieses hatte die Frage zu beantworten: „Kann von deutschen Gerichten in einem Eheprozeß unter Eheleuten fremder Staatsangehörigkeit auf beständige Trennung von Tisch und Bett erkannt werden, wenn nach deutschem Recht die Ehescheidung der Ehe gerechtfertigt, nach dem heimischen Recht der Eheleute aber nur beständige Trennung von Tisch und Bett zulässig sein würde?“ Das Plenum hat diese Frage verneint. Somit liegt der ungewöhnliche Fall vor, daß ein österreichisches Ehepaar, das in der Heimat nie geschieden worden wäre, bei uns doch geschieden worden ist.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Reichstagsbeschlüsse zu einer Reihe von Petitionen dem Reichskanzler überwiesen.

Deutschland.

Hamburg, 23. Juni. Der König von England wird, wie nunmehr feststeht, die Stadt Hamburg am 28. Juni besuchen.

Riel, 23. Juni. Der Kaiser besichtigte heute vormittag die Kaiserliche Werft und hörte auf der Werft sowie auf S. M. S. Braunschweig den Vortrag des Staatssekretärs v. Lirpy. Die Kaiserin wohnte heute vormittag mit dem Prinzen Eitel-Friedrich in einer Pinasse dem Start zur Wettfahrt der Kriegsschiffsboote und um 12 Uhr dem Start der Sonderklasse bei. An der Wettfahrt der Sonderklasse nahm der Kronprinz auf seiner Yacht Angela teil.

München, 23. Juni. Kammer der Abgeordneten. Vor Eintritt in die Tagesordnung kommt der Präsident v. Ortler auf den Vorwurf zurück, welchen in der jüngsten Sitzung der Kammer der Reichsräte der Referent Reichsrat v. Auer im Namen des Reichsratsausschusses erhoben hätte, nämlich, daß v. Ortler den Angriffen des Abgeordneten Dr. Heim auf den Reichsrat Grafen Craillheim nicht entgegengetreten sei. Präsident v. Ortler führt aus, er habe sich stets bemüht, die Ordnung aufrechtzuerhalten, sei aber weder in der Lage, noch gewillt, alle jemandem unangenehmen persönlichen Angriffe unmöglich zu machen. Wenn Dr. Heim weiter gegangen sein sollte, als zulässig war, so erinnere er daran, daß in der fraglichen Sitzung der zunächst berufene Verteidiger des Angegriffenen, nämlich der Kultusminister Dr. v. Wehner, amwesend gewesen sei. Dieser hätte unzulässige Angriffe zurückgewiesen. Er (Ortler) sei nicht in der Lage, aus Ausführungen in der Reichsratskammer eine Ordre für seine Geschäftsordnung zu entnehmen; er sei bemüht, für den Bestand guter Beziehungen zwischen

beiden Kammern zu sorgen; leider sinke freilich seine Hoffnung in dieser Richtung mehr und mehr. (Unruhe.) Kultusminister v. Wehner erklärt, er könne die Auffassung nicht teilen, daß er berufen gewesen wäre, sich des Grafen Craillheim anzunehmen, wenn in den Äußerungen des Abgeordneten Dr. Heim ein unberechtigter Angriff auf Graf Craillheim zu finden gewesen wäre. Wenn er eingegriffen hätte, so hätte darin eine Kritik des Präsidenten gelegen; dazu komme, daß Graf Craillheim nicht zu seinem Ressort gehöre und für ihn nur eine Privatperson sei. Präsident v. Ortler stellt fest, daß der Kultusminister sich inhaltlich und sachlich nicht gegen die Ausführungen Heims gewendet habe. Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein.

München, 23. Juni. Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie bisher schon verlautete, erscheint es nicht zweifelhaft, daß die Generalversammlung der Palzbahnen vom 18. Juli das Gebot der Regierung ablehnen wird. Wie wir hören, dürfte die Regierung alsdann die Verhandlungen mit der Verwaltung der Palzbahnen nicht abbrechen; es besteht vielmehr die Hoffnung, daß eine Verständigung auf neuer Basis erzielt werden wird.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 23. Juni. Die förmliche Unterzeichnung des von den Unterhändlern paraphierten neuen deutsch-belgischen Handelsvertrages hat gestern im belgischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten durch den Minister und den deutschen Gesandten stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. (Die Kartäuserangelegenheit.) Das Verhalten Bessons in der Untersuchungskommission, welches allgemein bei den Deputierten einen kläglichen Eindruck gemacht hat und mit dem Vorgehen der Humberts verglichen wird, hat selbst die Nationalisten, die auf seine Aussagen große Hoffnungen gesetzt hatten, zu der Überzeugung gebracht, daß die Kartäuserangelegenheit nicht mehr als Angriff gegen den Ministerpräsidenten dienen kann. Man glaubt auch, daß der Generalprior und der Vater Rey der Vorladung der Untersuchungskommission nicht Folge leisten werden. Der erstere hat sich damit begnügt, dem Deputierten Pichat in einem Brief seine früheren Erklärungen zu wiederholen, daß er im Juli v. J. den Besuch eines Herrn X. erhalten habe, der sich für die Genehmigung der Kartäuser verbürgt habe, wenn sofort 300 000 Francs und nach der Genehmigung 2 Millionen Francs gezahlt würden. Der Generalprior habe dieses Anerbieten zurückgewiesen. Herr X., nach dem Namen seiner Auftraggeber gefragt, habe darauf die Namen von vier politischen Persönlichkeiten genannt. Der Unterredung habe auch Vater Rey beigezogen. Er könne den Namen des Herrn X. nicht nennen, da er keine schriftlichen Beweise besitze und man ihn einen Verleumder nennen würde, ohne daß er sich verteidigen könne. Den Zeitpunkt des Vorgesagten könne er nicht genau angeben. Er meine aber, daß es zwei bis drei Monate vor dem Erpressungsversuch Bessons gewesen sei. — Die Untersuchungskommission vernahm heute den Deputierten von Grenoble, Pichat, der erwähnt, daß der Prior der Kartäuser ihm von dem Besuche einer Persönlichkeit Mitteilung gemacht habe, die ihn, den Prior, um 300 000 Francs für eine parlamentarische Gruppe ersucht habe, sowie um 2 Millionen nach der zugehenden Genehmigung. Diese Persönlichkeit habe vorgegeben, im Namen einer parlamentarischen Gruppe zu handeln; der Prior habe ihm den Namen der Persönlichkeit mit der Verpflichtung genannt, ihn nicht bekannt zu geben. Ein Mitglied der Kommission

tadelte in scharfen Worten, daß Pichat nicht die ganze Wahrheit sage. Pichat erklärte alsdann, er werde bei dem Prior darauf bestehen, den Namen der betreffenden Persönlichkeit nennen zu dürfen. Hierauf wird der Staatsanwalt Bulot vernommen.

Paris, 23. Juni. (Senat.) Das Haus beginnt die Beratung des Gesetzesentwurfs, wonach der Unterricht der Kongreganisten in Frankreich abgeschafft wird. Chamillard, Monarchist, beantragt Vertagung der Beratung. Unterrichtsminister Chaumié bekämpft diesen Antrag, der mit 188 gegen 68 Stimmen abgelehnt wird. Nachdem noch andere Vertagungsanträge abgelehnt waren, nimmt der Senat mit 167 gegen 110 Stimmen die von der Regierung verlangte Dringlichkeit an und beginnt sogleich die Generalberatung.

Italien.

Rom, 23. Juni. (Kammer.) Santini bittet um Auskunft über die Ansichten der Regierung in bezug auf die Wahrnehmung der günstigen Gelegenheit für Italien, die Initiative zu einer internationalen Konferenz zu ergreifen zu dem Zwecke, für See- und Luftverkehr die Bestimmungen über den Gebrauch von Minen und unterseeischen Waffen überhaupt zu regeln und gegenseitig festzulegen. Der Unterstaatssekretär des Äußern Jusinato äußert Bedenken gegen die Ergreifung einer solchen Initiative, versichert jedoch Santini, daß Italien getreu seinen Traditionen niemals alles das vernachlässigen werde, was den Fortschritt und das internationale Recht betreffe.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Juni. Auf die Vorstellungen der Vertreter Frankreichs, Russlands und Englands hat sich die Pforte entschlossen, die infolge der jüngsten Ereignisse verhafteten Armenier in Freiheit zu setzen und den Armeniern in Samsun die Rückkehr in die Berge zu gestatten, wo Kasernen für Truppen zum Schutze der Bewohner erbaut werden sollen. Ferner hat die Pforte beschlossen, unter die Armenier Geld zu verteilen für die erlittenen Schädigungen, sowie denjenigen Armeniern, die die Niederlassung in der Ebene vorziehen, Ländereien einzuräumen. Man glaubt, daß trotz des Widerstandes eines Teiles der Umgebung des Sultans dieser die Entscheidung der Pforte billigen wird. Der französische Konsul in Misch hat an die flüchtigen Armenier Unterstützungen verteilt.

Gerichtssaal.

Berlin, 23. Juni. Im Pommerbankprozeß plädierte Justizrat Bronter für die Freisprechung der Angeklagten. Nachdem Rechtsanwalt Werthauer einen Teil des Plaidoyers gehalten hatte, wurde die Verhandlung auf Sonnabend vertagt.

Braunschweig, 23. Juni. Der zweite Senat des Oberlandesgerichts verurteilt heute die Verurteilung des Grafen Gury gegen das Urteil des hiesigen Landgerichts vom 8. Juli vorigen Jahres, durch welches seine Ansprüche gegen die Erben des Herzogs Wilhelm von Braunschweig, den Herzog von Cumberland und den König von Sachsen, sowie gegen die Stadt Genf als Universalerbin des Herzogs Karl von Braunschweig abgewiesen worden waren.

Segedin, 23. Juni. In dem Prozeß gegen die Brüder Maden und Georg Sabul, welche den Abgeordneten Gremits getötet hatten, wurden die Angeklagten von den Geschworenen freigesprochen, weil sie die Tat in einem unzurechnungsfähigen Zustande begangen haben. Die Angeklagten wurden sofort auf freien Fuß gesetzt.

Mit stattlichen Summen haben wir es auch bei der deutschen Spielwarenindustrie zu tun, die, wie uns die Sonneberger Spielwaren-Ausstellung zeigt, einen frischen Geist vertritt mit dem Bestreben, auch der jungen Welt in künstlerischer Beziehung Gutes zu bieten, ohne dadurch die eigentlichen Zweck der Spielwaren zu beeinträchtigen. An der Wand erblicken wir in hübscher Malerei die im Winterlande daliegende traumliche thüringische Spielwarenstadt Sonneberg, die mit ihrem Bezirk an den 70 Millionen Mark — welche stattliche Summe die deutsche Fabrikation von Spielwaren jährlich vertritt — mit nahezu der Hälfte beteiligt ist, während die andere Hälfte auf Nürnberg-Fürth, das sächsische Erzgebirge und sonstige Ortschaften entfällt. Bis zu 14 Millionen Mark nimmt Deutschland für sich in Anspruch, das übrige wandert in die Fremde, für mehr denn 15 Millionen Mark gebrauchen allein die Vereinigten Staaten. „Es liegt ein tiefer Wert im kindlichen Spiel!“

Eine Ausstellung für sich mit stattlichem, in Grün und Grau schillernden Eingangsportäl ist die Keramische Abteilung, die an der oberen Breitseite ihres Innern den aus dem Deutschen Reichstage verbannten Stückchen Fries enthält, der sich übrigens mit seinem bunten Gewirr von Fabeltieren, Blumen, Blättern, Ranken hier recht gut ausnimmt.

„Baut, junge Meister, baut hell und weit der Macht, dem Mut, der Tat, der Kunst, der Stunde, dem ganzen Genietkreis der neuen Zeit“ — so leuchtet es uns entgegen von dem kunstfertigeren Fries im Ehrensaal der deutschen Kunstgewerblichen Abteilung.

Da die verschiedenen deutschen Staaten bezüglich Proben oder Städte gern der Aufforderung der Reichsregierung entsprochen, ihre Leistungsfähigkeit auf kunstgewerblichem Felde zu zeigen, erhalten wir ein festes Bild der verschiedenartigen Bestrebungen auf diesem Gebiet. An beiden Rängseiten ziehen sich zierliche Säulengänge hin, die den Eindruck des Friedlich-Klosterartigen vertiefen. Licht, luftig, zart sind auch die Obribschen Zimmer gehalten, mit Ausnahme des Herrenzimmers, für das kräftigere Töne gewählt wurden. Aber sonst begegnet uns nur Freudiges, Frohes, eine Eleganz ohne gefuchte Koketterie, die Lust am Fabulieren an hundertlei leblosen Gegenständen, denen der Künstler viel von seinem inneren Sein einzubringen mußte und die er in enge Verbindung brachte mit den sonstigen dekorativen Ausschmüdigungen der

Spate Chronik.

— **Baku, 24. Juni.** (Drahtmeldung.) Der hiesige Kaufmann und Millionär Adamow ist durch drei unbekannte Individuen mit Dolchstichen und Revolverkugeln getötet worden. Ein Polizist und ein Wächter, die zur Hilfe hinzueilten, wurden verwundet.

— **Hamburg, 24. Juni.** (Drahtmeldung.) Im Schnellzug Bremen-Hamburg wurde, dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge, dem Theaterdirektor Gaffin aus Newyork eine Brieftasche mit Wertpapieren und Banknoten im Gesamtwerte von 127 000 Mark gestohlen.

— **Berlin, 24. Juni.** Zur Feier der 100. Wiederkehr des Geburtstages des verstorbenen Großindustriellen August Borsig wurde gestern auf dem Gelände der Borsig'schen Werke in Regel ein Denkmal Borsig in Anwesenheit der Beamtenchaft und der Veteranen der Firma enthüllt.

— **Saragossa, 24. Juni.** (Drahtmeldung.) Zwischen Calamocha und Zuco entgleiste ein Schnellzug, der in Brand geriet. Getötet wurden etwa 30 Personen. Ein Hilfszug ist von Teruel an den Ort des Eisenbahnzusammenstoßes abgegangen. Die Opfer sind fast sämtlich geborgen.

— **Riel, 23. Juni.** Bei der heutigen Wettfahrt der Kriegsschiffsboote kam es infolge der außerordentlich steifen Brise zu verschiedenen Unfällen. Mehrere Barassen und Ruder stießen aneinander und kenterten. Jedoch wurden die Insassen der Boote durch Kampfpinnen gerettet. Von der gekenterten Gig der Kommandantur von Friedrichsort werden zwei Mann vermißt.

— **Ob der Masseur Köhler-Berlin,** dessen Manipulationen den Tod der Frau Radatus herbeigeführt haben, überhaupt vor Gericht gestellt wird, soll zweifelhaft sein. Wie einige Zeitungen melden, mehren sich die Anzeigen dafür, daß Köhler unter der Wucht der Nachwirkungen seines Verbrechens und seiner unheimlichen Umstände in Verfolgungswahnsinn verfallt.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 24. Juni. Ankl. Handelskammerbericht. Weizen 170—181 M., feinstes über Notiz. — Roggen je nach Qualität 120 bis 131 M. — Gerste nach Qualität 116—123 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 117—125 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 118—126 M.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg vom 18. bis 21. Juni 1904.

Angebote: Zimmermann Josephus Brühl, Anna Straszewski, beide hier. Märgelhilfe Emil Kirch hier, Josephine Wöln, Schwedenhöhe. Kaufmann Friedrich Peters, Hilbesheim, Frieda Kopfs, hier. Elektro-Monteur Hermann Reichert, hier. Emma Heß, Groß-Halbhufen. Arbeiter Emil Kwiatkowski, Minna Bohm, beide hier. Schlossergeselle Gustav Schütz, Wilhelmine Wolkmann, beide hier. Oberleutnant Friedrich Luchs, Rauban, Marcella Kleinow, hier. Beamter der Firma Krupp Kurt Goerzigt, Essen a. R., Gertrud Kleinow, hier.

Geburten: Margarete Baublich, hier. Schlossergeselle Egon Kinkel, Marianna Schmitt, beide hier. Schweizer Gustav Cornell, Marie Breitrich, beide hier. Rentner Andreas Dymanski, Hierode, Franziska Sonntag, hier. Oberfeuerwerker Serafin Gollenta, Johanna Siforski, beide hier.

Geburten: Maurer Gustav Wogge 1 S. Arbeiter Stanislaus von Wund-Birniski 1 S. Fabrikdirektor Louis Bod 1 T. Märgelhilfe Friedrich Albrecht 1 T. Rentner Arthur Fiedl 1 S. Schneider Wladislaus Luczowski 1 T. Regierungsrat Ernst Neumann 1 S. Eisenbahnschmied Michael Labatt 1 S.

Sterbefälle: Richard Heinrich 2 J. Hieronymus Semrau 1 J. Stanislawka Nybka 4 Mon. Kaufmann Hermann Barth 47 J. Oskar Manste 8 Mon. (St. A.)

ff. engl. PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO. B.P. & C.
Uns. Porter ist nur m. Uns. Etikettz. haben.

(Nachdruck verboten.)

Streifzüge durch die Weltausstellung am Mississippi.

Reisebriefe von Paul Lindenberg.

Schwer lastet bereits in den Vormittagsstunden die Hitze auf den Ausstellungsgelände, die Händler mit Limonade und Eiscreme haben viel zu tun, und die Verkäufer von blauen Brillen und Kneifern machen gute Geschäfte, da bei dem grellen Sonnenlicht das Fell der Gebäude die Augen schmerzt. Gern sucht man das schattige Innere der Paläste auf, die endlosen Gassen durcheinander, in denen noch immer zahlreiche Läden zu bemerken sind.

Wenden wir uns zunächst dem Palast der verschiedenen Industrien zu, der gleich rechts vorn vom Ausstellungseingang in langgezogenem Biereck seine von Kuppeln und Thürmen oberhalb der Haupteingänge gekrönten Fassaden ausstreckt.

Treten wir ein, so fällt rechter Hand unser Blick sofort auf ein mächtiges, goldgewirktes Banner mit schwarzem Reichsadler, und das Wort „Deutschland“ leuchtet uns markig entgegen oberhalb eines recht merkwürdigen Gemäldes, auf welchem eine seltsame Dame eine Perlenkette trägt, dabei dem Saatenpiel eines durch Kleidungsstücke in der Ausübung seiner Kunst nicht behinderten Mannes lauschend; auch die sonstigen Figuren, vor allem ein Friedensengel mit verkrümmten Beinen, sind fragwürdiger Art. Mühte das sein? Und konnte diese Abteilung des deutschen Kunstgewerbes nicht doch in etwas geschlossener Weise gestaltet werden, trotz aller gewiß vorhanden gewesenen Schwierigkeiten?

Den Mittelpunkt der gesamten Abteilung bildet die 80 Meter lange, auch der „Ehrenhof“, bezeichnete Haupthalle, die einen überraschend imposanten und stimmungsvollen Eindruck macht, der dem deutschen Kunstgewerbe ein glänzendes Zeugnis ausstellt und ihm von Anfang an den unbestrittenen Sieg am Mississippi verschafft hat.

Servorragende Beachtung erzieht sich die gesonderte Ausstellung der Berliner königlichen Porzellan-Manufaktur, der man nur einen geringeren Platz mit besserer Bedeutung gewähren hätte als die etwas stiefmütterliche, dämmerige Ecke zwischen zwei Eingängen. Die auf Tischen und in zwei Trinen aufgestellten Kunstwerke sind ebenso zahlreich wie verschieden-

artig, es sind Früchte jener eifrigsten Arbeit, welche für die Manufaktur eine Periode kraftvollen Aufschwungs bedeutet, und damit zugleich ein großes Verdienst um Pflege von Kunst und Technik in der Keramik. Unter den Vasen interessieren die der Friedrichianischen Zeit im Rokoko-Geschmack nicht minder wie jene im modernsten Stile. An den großen König gemahnt auch das mit Blumenmalereien versehene Tafelset, das für ihn angefertigt ward und noch heute im Neuen Palais seitens Kaiser Wilhelm II. benutzt wird. Reizvoll und charakteristisch für die neuen Bestrebungen der Manufaktur sind die in zarten, luftigen Farben gehaltenen Prunkbowlen, Tafelaufsätze, Jardiniere, Wandteller, Uhren und Ranelaber, unter ihnen wundervolle Stücke mit den berühmten päterspats Malereien und Emaildecorationen, ferner jene Vasen und Gefäße mit geflochtenen und Kristall-Glasuren von individuellem Gepräge, jedes Stück von Künstlerhand eigenartig geformt und dekoriert.

Nicht minderes Interesse erweckt die beachtliche Ausstellung der ostpreussischen Bernstein-Industrie, die unter der sachgemäßen Leitung des Professors Mebs vom Preussischen Handelsministerium ausgetragen ist. Wohl noch ist der „Ehlfest des Meeres“ in so umfassender und mannigfaltiger Weise wie vielseitiger Verwendung zur Aufschauung gebracht worden wie hier, sodas sicher zu erwarten steht, er werde sich auch auf amerikanischem Boden besonderer Wertschätzung und einer kauslustigen Teilnahme erfreuen, die das ihrige zum Aufschwung der Bernstein-Industrie beitragen würde. Eine fünf Meter hohe Bernsteinsäule, die einen Wert von über 150 000 Mark repräsentiert, sowie die Bernsteinfüllungen der Wandflächen deuten auf die Reichhaltigkeit der Funde hin, andere abgeschlossene Kollektionen machen uns mit der Verwertung des Bernsteins von frühen Zeiten her bekannt, seltene Stücke zeigen uns eingeschlossene Tiere und Pflanzen in vollster Deutlichkeit, am wirksamsten und anziehendsten aber tritt uns der Bernstein in den Schmuckstücken entgegen, die in häufiger Verbindung mit Gold und Edelfsteinen, sich durch ihr Farbenpiel und die leichte Eleganz auszeichnen, ferner in den geschliffenen Nippes wie dauerhafteren Gebrauchsgegenständen. Seitdem die Gewinnung des Bernsteins planmäßig betrieben wird, werfen die königlichen Bernsteinwerke in Ostpreußen einen steigenden Ertrag ab, der sich im vorletzten Jahre auf über 1½ Millionen Mark bezifferte.

Räume, den Tapeten und Teppichen, den Decken und Lüren, den Beleuchtungs- und Heizungskörpern. Niemals wurden alte Plade beschriften, und wenn hier und da vielleicht auch zuviel geschah bei dem Suchen nach völlig Neuem in Formen- und Farbeffekten, es schadet nichts und stört nicht den Eindruck, daß hier eine echte und rechte Künstlerseele sich mit vollster Regsamkeit ausleben konnte.

Große Aufmerksamkeit ward den Decken und Wandtäfelungen gewidmet, in den Glasdränken und auf Etagen finden wir prächtige Erzeugnisse der Porzellaner Kunstgewerblichen Schule, sordich modellierte Plaketten Karlsruher Künstler, sowie längere Vasen in vornehm-durchdachter und reizvoll-gefälliger Stilisierung.

Gruppieren sich die vorerwähnten Räume um den anfangs beschriebenen Willenhof, so liegen andere Zimmer vor der deutschen kunstgewerblichen Abteilung, der wir im letzten Bericht gedachten. Nicht weniger wie sechs Gemächer stehen unter dem Einfluß des bayerischen Kunstgewerbes, sie wurden nicht auf gut Glück geschaffen, sondern sollen nach der Ausstellung ihren Zweck in der Heimat erfüllen.

Sehr vornehm abgestimmt ist der von Professor W. Kreis entworfene Repräsentationsraum für das Ständehaus in Dresden mit den Dekorationen sich trefflich anschmiegenden Möbeln sowie den musterhaften Arbeiten Dresdener Juweliers, und ebenso das neben anliegende, nach F. Drechsler's Plänen ausgeführte Leipziger Musikzimmer mit der von Marmoreinsätzen unterbrochenen dunkelbraunen Holztafelung an den unteren Wandflächen und der olivgrünen Wespungung darüber, mit den zierlichen Wandstränken, dem mit Bronzereliefs versehenen Blätterrisen Flügel, der sehr geschickt an der Rückseite angebrachten Orgel-Embleme, den gemalten Glasfenstern und dem vielseitigen künstlerischen Schmuck.

Ob sich gerade das deutsche Kunstgewerbe durch seine starke Beteiligung an dieser Weltausstellung neue und dauernde Absatzquellen für Amerika schaffen wird, läßt sich heute natürlich noch gar nicht übersehen; von ruhigen Beurteilern der amerikanischen Verhältnisse wird es verneint, aber auch sie können sich täuschen. Ohne Frage hat auf diesem Gebiet Deutschland den Sieg davongetragen. Wichtiger jedoch wie dieser äußere Erfolg dürfte der innere sein. Hunderte der tüchtigsten deutschen Handwerker haben sich neuen und erlesenen Aufgaben gegenübergestellt und gingen mit voller Freudigkeit an deren Lösung, zumal in vielen

Ans Stadt und Land.

Bromberg, 24. Juni.

*** Personalnachrichten bei der Eisenbahn.** Zugang: Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Anton Roth zum 1. Juli 1904 von Guben nach Schneidemühl versetzt und mit der Leitung der Arbeiten für den Neubau der Lokomotivwerkstätte in Schneidemühl betraut. Die Prüfung zum Bahnmeister haben bestanden: Die Bahnmeisteraspiranten Dohberstein in Kreuz, Weiche in Bronze und Hansen in Bromberg. Eine außerordentliche Belohnung haben erhalten: der Lokomotivführer Mittelstädt in Bromberg für die bei der Beförderung des D-Zuges 16 am 20. April bewiesene Aufmerksamkeit und Umsicht, durch die er das Überfahren eines Fuhrwerks auf dem Überwege bei Bude 40 der Strecke Gnesen-Knoworzlaw verhindert hat; der Schaffner Krenz in Schneidemühl für die Entdeckung eines durch Funkenauswurf der Lokomotive des Zuges 21 am 9. Mai d. J. an einem Schlafwagen entzündeten Brandes und die Hilfeleistung beim Löschen des letzteren.

f. Vertretung. Während der Beurlaubung des Landrats von Pfeil ist der Güterbesitzer Goltz-Bniemy mit seiner Vertretung betraut worden.

f. Eine Deputation des hiesigen Grenadierregiments zu Pferde begibt sich morgen nach Treptow a. N., um dort am Sonntag an der Eutheilung des dort errichteten Blücherdenkmals teilzunehmen. Das Regiment hat in früheren Jahren als 3. Dragonerregiment in Treptow a. N. gestanden. Der Deputation gehören drei Offiziere, der königliche Musikdirigent Karpp und ein Wachtmeister an. Für den am morgigen Sonnabend stattfindenden Zapfenstreich aus Anlaß der Anwesenheit des Korpskommandeurs von Langenbeck ist die Leitung infolge dessen dem nächstältesten Musikdirigenten Herrn Nolte übertragen worden.

f. Verhaftet wurde gestern der Arbeiter Peter Tomaszewski von hier, weil gegen ihn der Verdacht eines Diebstahls vorliegt. Er war in Stellung bei dem Restaurateur Tomaszewski (Friedrichstraße) und soll dort verschiedene Gegenstände, u. a. einen goldenen Ring, ein Schreibzeug, Messer und Gabeln, Bücher, Bilderrahmen, ein Paar Gummischuhe, Rauchtabak usw. gestohlen haben. Er ist teilweise geständig, worauf er heute aus der Haft entlassen wurde.

f. Zum Kirchenbau in Pringsenthal. Als örtlicher Leiter des Neubaus der evangelischen Kirche in Pringsenthal ist der Regierungsbaumeister Mathner in Breslau ernannt worden.

*** Eine Wildereraffäre**, bei welcher ein Forstschütze in Mohr ein Wildbied erloschen hat, trug sich gestern in der benachbarten Forst Rotengrund bei Crone a. Br. zu. Über den Verlauf des Vorganges berichtet unser Berichterstatter aus Crone a. Br. von gestern: Der vielfach vorbestrafte Wildbied Otto aus Döhlen wurde heute von dem in Buchfowo stationierten Forstaufseher Volkmann in der Rotengrunder Forst mit einer Flinte angetroffen. Der Beamte forderte den Wildbied auf, das Jagdgewehr zu strecken. Statt dessen zielte Otto auf den Forstaufseher. Dieser aber drückte in demselben Augenblick sein Gewehr ab und der Schuß traf Otto so verhängnisvoll, daß er sofort tot zu Boden sank. Der Leichnam wurde heute nachmittags von der hiesigen Gerichtskommission an Ort und Stelle aufgenommen. Festgestellt wurde, daß Otto vorher sein Gewehr abgeschossen und noch Patronen bei sich geführt habe.

*** Spielplan der Sommertheater.** Clujum. Heute Freitag zum erstenmale „Rejemanns Rheinfahrt“; morgen Sonnabend „Penion Schäler“ zu kleinen Preisen. Sonntag Wiederholung von „Rejemanns Rheinfahrt“. — P a g e r. Heute

Freitag gelangt „Die Reitermähen“ von Björnson und die Operette „Leichte Kavallerie“ zur Ausführung. Am Sonntag dieselbe Vorstellung.

f. Unfall und Rettung. Bei einer Pontonübung, die heute vormittag bei Jagdshüt von Mannschaften des 14. Inf.-Regts. über die Brache ausgeführt wurde, stürzte ein Soldat ins Wasser. Des Schwimmens unkundig, versank er sofort und wäre, da der reizende Fluß hier eine Tiefe von über 2 Metern hat, ertrunken, wenn nicht der Sergeant Tr. von dem genannten Regiment sofort ins Wasser nachgesprungen wäre, den mit den Wellen kämpfenden Soldaten herausgeholt und so vom sicheren Tode gerettet hätte.

*** Speisewagenbetrieb**, aber erst vom 1. Oktober ab, joll, westpreussischen Blättern zufolge, in dem seit dem 1. Mai verkehrenden neuen Schnellzuge Königsberg—Berlin eingerichtet werden. An diesen Schnellzug hat der neue Schnellzug Bromberg—Schneidemühl, ab Bromberg 6 Uhr 25 Min. abends, bekanntlich direkten Anschluß. Die dankenswerte Einrichtung kommt also auch den Fahrgästen dieses Zuges zu gute.

*** Zu der gestrigen Mitteilung** über eine Verhandlung vor dem Obergerichtsgericht der 4. Division gegen den Unteroffizier Szyszek wird uns von dem letzteren mitgeteilt, daß das gestern bestätigte Urteil des Kriegsgerichts nicht auf drei Monate Gefängnis, sondern auf acht Tage Mittelarrest lautete, was wir hiermit richtigstellen. Ferner bemerken wir, daß von den benannten Zeugen keiner etwas über die betreffende Körperverletzung des Grenadiers Siebert bekundete, sondern die Verurteilung nur auf Grund der eidlichen Aussage des Klägers, des oben genannten Grenadiers, erfolgte.

*** Die Mitglieder der Nothenburger Versicherungsanstalt** hatten sich gestern in Sebelmays Lokal auf Einladung des Bezirksvorstehers Rechnungsrat Bäte zur Abhaltung einer Bezirksversammlung eingefunden. Unter anderen internen Angelegenheiten wurde auch eine Neuwahl des Bezirksvorstehers und seines Stellvertreters vollzogen. Gewählt wurde der Obersekretär beim Landgericht Haack als Vorsteher und Rechnungsrat Bäte als Vertreter. Ebenso wurde Herr Haack als Deputierter und Herr Bäte als Stellvertreter für die am 17. September stattfindende Generalversammlung in Görlich gewählt.

f. Schulspaziergang. Die Bürgerchule unternimmt am Montag ihren Sommerausflug mit einer Musikkapelle nach Rinkau.

s. Knoworzlaw, 23. Juni. (Schadenersue.) Heute nachmittags 6 Uhr brach in dem Pferdebestall des Fleischermeisters Brandt in der Kustellanstraße ein Feuer aus, das nicht nur in kurzer Zeit den Stall und einen Schuppen in Asche legte, sondern auch auf einen Schuppen des Nachbargrundstücks (dem Kaufmann Kleiner gehörig) übersprang, wobei größere Vorräte an Häcksel usw. vernichtet wurden. Auch in dem Schuppen des ebenfalls benachbarten Kaufmanns Löwenstein verbrannten Warenvorräte.

i. Gonsjawa, 23. Juni. (Ertrunken.) Dieser Tage geriet der 7jährige Sohn des Besitzers Rajent beim Gänsehüten in die Torfkaule und ertrank.

Thorn, 22. Juni. (Für das Theater.) Zur inneren Ausschmückung des neuen Stadttheaters hat Herr Rentier Busse 1500 Mark gestiftet. Diese Summe soll der „Th. Ztg.“ zufolge zur Beschaffung zweier Kaiserbilder dienen, die voraussichtlich im Foyer und einem weiteren Räume als Wandschmuck Verwendung finden werden.

Thorn, 23. Juni. (Für unser neues Stadttheater) muß es als ein außerordentlich günstiges Zeichen angesehen werden, daß heute am ersten Tage, an dem Bestellungen auf Blodabonnements und Dauerkarten für die kommende Winter-

faison entgegengenommen wurden, bis mittags an Dauerkarten für 4000 Mark und für Blodabonnements 11 000 Mark, zusammen 15 000 Mark, gezeichnet worden sind.

Zuchel, 21. Juni. (Wielbegehrter P o t e n.) Nicht weniger als 106 Bewerber haben sich für die durch den Tod des Bürgermeisters Wagner erledigte Bürgermeisterstelle gefunden, darunter ein Regierungsassessor, mehrere Gerichtsassessoren, Referendare, Bürgermeister, Stadtleitende und sonst in der Praxis stehende Männer.

Danzig, 22. Juni. (Mißlungenes Manöver.) In einem Postanweisungsbüro des hiesigen Postamtes versuchte gestern vormittag ein Mann einen „Laufendmarkstein“ zu wechseln. Der Postbeamte bemerkte aber, der „Danz. Ztg.“ zufolge, sofort, daß es kein echter Schein war, den man ihm anbot, sondern ein mit Klammern versehenes sogenanntes „Blüte-Exemplar“. Der Beamte veranlaßte den Wechsel, einen Augenblick zu warten und ein zufällig in der Schalterhalle anwesender Kriminalbeamter nahm den Mann nunmehr in seine Obhut. Er entpuppte sich als ein Kellner aus Posen. Es handelt sich aber wahrscheinlich nur um einen schlechten Scherz.

Varthenstein, 21. Juni. (Exemplarische Strafe.) In der Nacht zu Sonntag verursachten sechs angetrunkene Gymnasiasten einen derartigen Lärm, daß drei Nachwächter einschreiten mußten und schließlich die Verhaftung eines der jugendlichen Zecher erfolgte. Am Montag wurden auf Beschluß des Lehrerkollegiums die sämtlichen sechs Beteiligten von der Anstalt entlassen.

Tilsit, 23. Juni. (Ernennung.) Wie aus Tilsit dem „Ostpreussischen Tageblatt“ mitgeteilt wird, ist der Rittmeister Rüdiger vom dortigen ersten Dragonerregiment, welcher vor etwa vier Jahren als Organistator und Instruktor nach der Türkei berufen wurde, zum türkischen General ernannt worden.

Breslau, 23. Juni. (Stadtkämmererwahl.) In der heutigen Stadterordnetenversammlung wurde anstelle des Stadtkämmerers Weller, der sich vor einigen Wochen erschossen hat, Bürgermeister Matthes aus Stolp mit 62 von 78 Stimmen zum Kämmerer und Stadtrat gewählt.

Gerichtssaal.

Haltet der Inhaber eines Telephonanschlusses für die mittels desselben abgegebenen Erklärungen? Diese für die weitesten Kreise überaus wichtige Frage hat das Oberlandesgericht Hamburg verneint. Es kann, so wird ausgeführt, unter Umständen dem Inhaber eines Telephonanschlusses sehr angenehm sein, daß — z. B. bei Abwesenheit jeglichen Personals — der Hausnecht oder die Wochfrau auf den Befehl des Telephons erwidert, daß augenblicklich niemand zugegen, dann und dann wiederum jemand zu erwarten sei. Allein jeder, der das Telephon mit Zug bedient, ist noch nicht befugt, namens seines Prinzipals verbindliche Erklärungen abzugeben. Es kann ja auch der durch das Telephon Angerufene niemals objektiv feststellen, wo sich der Apparat befindet, von dem aus mit ihm gesprochen wird. Es ist nicht abzusehen, weshalb ein Gespräch mit einem beliebigen Angefallenen eines Geschäftes dadurch eine für den Prinzipal verbindliche Bedeutung joll gewinnen können, daß es statt von Angesicht zu Angesicht mittels Fernsprechers geführt wurde. Dieser Entscheidung muß, so schreibt die vollstänliche Rechtszeitung „Gesetz und Recht“ (Jahrespreis 4 Mk., Verlag von Alfred Langewort in Breslau) durchaus beigegeben werden. Es würde zu einer beträchtlichen Erschütterung des geschäftlichen Verkehrs führen, falls die Auffassung durchdringen sollte, daß ein Kaufmann — oder gar jeder Inhaber eines Telephonanschlusses — dadurch, daß er jeden seiner Angestellten zur Bedienung des Apparats ermächtigt, auch bevollmächtigt, telephonische Erklärungen in für ihn verbindlicher Weise entgegenzunehmen. Es ist unrichtig zu sagen, daß man mit der Verwertung solcher Ansicht der Bedeutung des Telephons für das Verkehrs- und Geschäftsleben nicht gerecht wird. Vielmehr überspannt jene Anschauung die Funktionen des Telephons, die an seiner Natur ihre äußeren Grenzen finden; wer sich seiner bedient, muß sich bemühen bleiben, daß er die aus seiner Beschaffenheit fließenden Mängel auf seine Gefahr nimmt, daß es sich nur immer um ein Erträgnis handelt, das wie der briefliche, der telegraphische Verkehr, der Verkehr durch Boten, ja sogar durch Stellvertreter usw. seine eigentümlichen Gefahren birgt. Die menschlichen Verhältnisse fügen es, daß die Dinge sich allererst weit glatter ereignen, als befürchtet werden könnte, aber an die Möglichkeit der naturgemäßen Fährlichkeiten sollte stets gedacht werden und in wichtigen Fällen sollte man es sich dreimal überlegen, ob man solche Gefahr auf sich nehmen will.

Sunte Chronik.

— Trier, 23. Juni. Der Sieger im Gordon-Bennet-Rennen Thery ist auf der Rückreise nach Frankreich schwer verunglückt. In der Nähe von Kirchberg im Hunsrück stürzte er mit seinem Automobil in einen Chauffeegraben und brach sich den Fuß. Er setzte die Reise mit der Eisenbahn fort.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 24. Juni. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Deutschen Genossenschaftsbank beschloß mit allen gegen 123 Stimmen, der Fusion mit der Dresdener Bank zuzustimmen.

Hamburg, 24. Juni. Gestern fand hier die Konstituierung der Palästina-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung statt. Die Gesellschaft ist mit einem Kapital von zunächst 100 000 Mark mit dem Sitz in Hamburg errichtet worden und bezweckt, den Import und Exporthandel zwischen Deutschland und Palästina sowie den Nebeländern zu fördern.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Der Dichter Wilhelm Jordan ist schwer erkrankt. Sein Zustand ist sehr ernst.

— Orient, 24. Juni. Die kürzlich vom Kriegesgericht in Tours freigesprochenen 5 Offiziere des 16. Infanterieregiments, die sich gerechert hatten, bei der Ausweisung der Kongregationen von Nörmel mitzuwirken, wurden vom Kriegsminister in den Stand der Nichtaktivität versetzt.

London, 24. Juni. König Edward hat gestern abend gegen 10 Uhr die Reise nach Kiel angetreten. Die Abfahrt von Port Victoria auf der Nacht „Victoria and Albert“ erfolgte um 11 Uhr 20 Minuten.

Port au Prince, 24. Juni. Der französische Gesandte wurde gestern von einem Palastwächter durch einen Steinwurf verletzt. Frankreich wird Gemuthung fordern.

Washington, 24. Juni. Der Staatssekretär für Handel und Industrie Cortelhon hat sein Amt niedergelegt.

Chicago, 24. Juni. Der republikanische Nationalkonvent nominierte einstimmig Roosevelt zum Präsidentschaftskandidaten und Fairbanks zum Kandidaten für die Vizepräsidentschaft.

Dohandja, 24. Juni. Der südwesafrikanische Oberhäuptling Witboi schickte dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge Befragigung seiner Treue neuerdings eine Abordnung seiner Vertrauensleute in das deutsche Hauptquartier.

Briefkasten.

N. B. 77. Wenn Sie monatlich die Miete zahlen und sonst nichts über Kündigung vereinbart ist, so würden Sie auch monatliche Kündigung haben.

M. in N. Eine Ausnahmestimmung bez. Einquartierungslasten für Ihren Stand ist uns nicht bekannt.

N. B. 100. Der erste Kontrakt ist abgelaufen und nicht mehr gültig. Sie können am 1. Juli kündigen und am 1. August ausziehen.

Wasserstände.

Ort	Begel	Wasserstände		Höhe	Gefälle
		Zug	m		
1	Weihsel.	17,6	0,43	18,6	0,44
2	Warichau	19,6	0,21	20,6	0,19
3	Zacrossym	22,6	0,04	23,6	0,02
4	Thorn	23,6	2,08	24,6	2,08
5	Brahemünde	23,6	2,08	24,6	2,08
6	Brache	5,34	1,96	24,6	5,38
7	Bromberg II. Pegel	23,6	1,96	24,6	2,00
8	Goplose.	22,6	2,36	23,6	2,36
9	Kruschwitz	22,6	2,36	23,6	2,36
10	Nehe.	23,6	4,06	24,6	4,04
11	Paloschitz II. Pegel	23,6	1,78	24,6	1,78
12	Barthshin	23,6	1,48	24,6	1,48
13	12. Grom. Schiene	23,6	0,16	24,6	0,16
14	Weihenhöhe	23,6	0,14	24,6	0,16
15	11. H.	23,6	0,88	24,6	0,46
16	Garnitau	23,6	0,40	24,6	0,42
17	13. Hebe	23,6	0,60	24,6	—

Der Tiegang für die untere Brache beträgt 1,20 Meter. Der Tiegang für den Bromberger und Obernegeleinal beträgt 1,10 Meter. Der Tiegang für den Bezirk Ratel beträgt 0,90 Meter. Der Tiegang f. d. Bezirk Garnitau beträgt 0,90 Meter.

Dolzflöherer.

Bom	zahl	Spekulant	Holzgeheimter	Spekulant	Be-mer- kungen
Halen	88	Alex. Müller	Alex. Müller	—	schleust
Brache	88	Polshchen	Polshchen	—	—

Niederram, 23. Juni. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 75, 76, 77, Franz Bengsch mit 46 Flotten.

Schiffsverkehr vom 23. bis 24. Juni mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Waarung	Bon nach
M. Matowski	Brbg. 396	leer
M. Dembski	Brbg. 224	leer
Hannemann	Brbg. 177	leer
A. Theile	Berl. 1275	leer
A. Bernb	Leifj. 108	leer
H. Schley	Kösel 358	leer
G. Meffe	Leifj. 616	leer
C. Walz	Kösel 458	leer
A. Miensberg	Kösel 459	leer
A. Schaak	Leifj. 558	leer
M. Jachalle	Leifj. 237	leer
B. Talle	Leifj. 88	leer
B. Seeger	Leifj. 252	leer
H. Fischer	Leifj. 122	leer
H. Fressde	Brbg. 97	leer

Wörsendepeschen.

Berlin, 24. Juni, angekommen 1 Uhr 30 Min.

Kurs vom	23.	24.	Kurs vom	23.	24.
Deutscher Kredit	—	212,40	40% Antalaner	—	—
Deutsche Bank	219,30	—	Nuß. Ant. 1902	91,70	91,60
Disf. Kom.	187,20	187,50	Bochum. Gussf.	191,00	191,25
Lombarden	17,10	17,10	Laurahütte	246,50	247,50
Canada Pacific	122,00	121,75	Selkenfürden	217,80	218,10
30% D. Reichsa.	90,20	90,40	Harpener	261,60	263,60

Tendenz: fest.

Taschen - Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan.	
Aut. Bromberg nach	
Kösel	17,10, 17,40, 18,10, 18,40, 19,10, 19,40, 20,10, 20,40, 21,10, 21,40, 22,10, 22,40, 23,10, 23,40, 24,10, 24,40, 25,10, 25,40, 26,10, 26,40, 27,10, 27,40, 28,10, 28,40, 29,10, 29,40, 30,10, 30,40, 31,10, 31,40, 32,10, 32,40, 33,10, 33,40, 34,10, 34,40, 35,10, 35,40, 36,10, 36,40, 37,10, 37,40, 38,10, 38,40, 39,10, 39,40, 40,10, 40,40, 41,10, 41,40, 42,10, 42,40, 43,10, 43,40, 44,10, 44,40, 45,10, 45,40, 46,10, 46,40, 47,10, 47,40, 48,10, 48,40, 49,10, 49,40, 50,10, 50,40, 51,10, 51,40, 52,10, 52,40, 53,10, 53,40, 54,10, 54,40, 55,10, 55,40, 56,10, 56,40, 57,10, 57,40, 58,10, 58,40, 59,10, 59,40, 60,10, 60,40, 61,10, 61,40, 62,10, 62,40, 63,10, 63,40, 64,10, 64,40, 65,10, 65,40, 66,10, 66,40, 67,10, 67,40, 68,10, 68,40, 69,10, 69,40, 70,10, 70,40, 71,10, 71,40, 72,10, 72,40, 73,10, 73,40, 74,10, 74,40, 75,10, 75,40, 76,10, 76,40, 77,10, 77,40, 78,10, 78,40, 79,10, 79,40, 80,10, 80,40, 81,10, 81,40, 82,10, 82,40, 83,10, 83,40, 84,10, 84,40, 85,10, 85,40, 86,10, 86,40, 87,10, 87,40, 88,10, 88,40, 89,10, 89,40, 90,10, 90,40, 91,10, 91,40, 92,10, 92,40, 93,10, 93,40, 94,10, 94,40, 95,10, 95,40, 96,10, 96,40, 97,10, 97,40, 98,10, 98,40, 99,10, 99,40, 100,10, 100,40, 101,10, 101,40, 102,10, 102,40, 103,10, 103,40, 104,10, 104,40, 105,10, 105,40, 106,10, 106,40, 107,10, 107,40, 108,10, 108,40, 109,10, 109,40, 110,10, 110,40, 111,10, 111,40, 112,10, 112,40, 113,10, 113,40, 114,10, 114,40, 115,10, 115,40, 116,10, 116,40, 117,10, 117,40, 118,10, 118,40, 119,10, 119,40, 120,10, 120,40, 121,10, 121,40, 122,10, 122,40, 123,10, 123,40, 124,10, 124,40, 125,10, 125,40, 126,10, 126,40, 127,10, 127,40, 128,10, 128,40, 129,10, 129,40, 130,10, 130,40, 131,10, 131,40, 132,10, 132,40, 133,10, 133,40, 134,10, 134,40, 135,10, 135,40, 136,10, 136,40, 137,10, 137,40, 138,10, 138,40, 139,10, 139,40, 140,10, 140,40, 141,10, 141,40, 142,10, 142,40, 143,10, 143,40, 144,10, 144,40, 145,10, 145,40, 146,10, 146,40, 147,10, 147,40, 148,10, 148,40, 149,10, 149,40, 150,10, 150,40, 151,10, 151,40, 152,10, 152,40, 153,10, 153,40, 154,10, 154,40, 155,10, 155,40, 156,10, 156,40, 157,10, 157,40, 158,10, 158,40, 159,10, 159,40, 160,10, 160,40, 161,10, 161,40, 162,10, 162,40, 163,10, 163,40, 164,10, 164,40, 165,10, 165,40, 166,10, 166,40, 167,10, 167,40, 168,10, 168,40, 169,10, 169,40, 170,10, 170,40, 171,10, 171,40, 172,10, 172,40, 173,10, 173,40, 174,10, 174,40, 175,10, 175,40, 176,10, 176,40, 177,10, 177,40, 178,10, 178,40, 179,10, 179,40, 180,10, 180,40, 181,10, 181,40, 182,10, 182,40, 183,10, 183,40, 184,10, 184,40, 185,10, 185,40, 186,10, 186,40, 187,10, 187,40, 188,10, 188,40, 189,10, 189,40, 190,10, 190,40, 191,10, 191,40, 192,10, 192,40, 193,10, 193,40, 194,10, 194,40, 195,10, 195,40, 196,10, 196,40, 197,10, 197,40, 198,10, 198,40, 199,10, 199,40, 200,10, 200,40, 201,10, 201,40, 202,10, 202,40, 203,10, 203,40, 204,10, 204,40, 205,10, 205,40, 206,10, 206,40, 207,10, 207,40, 208,10, 208,40, 209,10, 209,40, 210,10, 210,40, 211,10, 211,40, 212,10, 212,40, 213,10, 213,40, 214,10, 214,40, 215,10, 215,40, 216,10, 216,40, 217,10, 217,40, 218,10, 218,40, 219,10, 219,40, 220,10, 220,40, 221,10, 221,40, 222,10, 222,40, 223,10, 223,40, 224,10, 224,40, 225,10, 225,40, 226,10, 226,40, 227,10, 227,40, 228,10, 228,40, 229,10, 229,40, 230,10, 230,40, 231,10, 231,40, 232,10, 232,40, 233,10, 233,40, 234,10, 234,40, 235,10, 235,40, 236,10, 236,40, 237,10, 237,40, 238,10, 238,40, 239,10, 239,40, 240,10, 240,40, 241,10, 241,40, 242,10, 242,40, 243,10, 243,40, 244,10, 244,40, 245,10, 245,40, 246,10, 246,40, 247,10, 247,40, 248,10, 248,40, 249,10, 249,40, 250,10, 250,40, 251,10, 251,40, 252,10, 252,40, 253,10, 253,40, 254,10, 254,40, 255,10, 255,40, 256,10, 256,40, 257,10, 257,40, 258,10, 258,40, 259,10, 259,40, 260,10, 260,40, 261,10, 261,40, 262,10, 262,40, 263,10, 263,40, 264,10, 264,40, 265,10, 265,40, 266,10, 266,40, 267,10, 267,40, 268,10, 268,40, 269,10, 269,40, 270,10, 270,40, 271,10, 271,40, 272,10, 272,40, 273,10, 273,40, 274,10, 274,40, 275,10, 275,40, 276,10, 276,40, 277,10, 277,40, 278,10, 278,40, 279,10, 279,40, 280,10, 280,40, 281,10, 281,40, 282,10, 282,40, 283,10, 283,40, 284,10, 284,40, 285,10, 285,40, 286,10, 286,40, 287,10, 287,40, 288,10, 288,40, 289,10, 289,40, 290,10, 290,40, 291,10, 291,40, 292,10, 292,40, 293,10, 293,40, 294,10, 294,40, 295,10, 295,40, 296,10, 296,40, 297,10, 297,40, 298,10, 298,40, 299,10, 299,40, 300,10, 300,40, 301,10, 301,40, 302,10, 302,40, 303,10, 303,40, 304,10, 304,40, 305,10, 305,40, 306,10, 306,40, 307,10, 307,40, 308,10, 308,40, 309,10, 309,40, 310,10, 310,40, 311,10, 311,40, 312,10, 312,40, 313,10, 313,40, 314,10, 314,40, 315,10, 315,40, 316,10, 316,40, 317,10, 317,40, 318,10, 318,40, 319,10, 319,40, 320,10, 320,40, 321,10, 321,40, 322,10, 322,40, 323,10, 323,40, 324,10, 324,40, 325,10, 325,40, 326,10, 326,40, 327,10, 327,40, 328,10, 328,40, 329,10, 329,40, 330,10,

Grosser Saison-Räumungs-Verkauf!

Um unserer verehrl. Kundschaft eine ganz besonders günstige Kaufgelegenheit zu geben, haben wir grosse Posten unserer durch **Eleganz** und **Dauerhaftigkeit** weltberühmten Schuhwaren

im Preise wesentlich herabgesetzt

und stellen dieselben von

Sonnabend, den 25. Juni bis Sonnabend, den 16. Juli

so lange die Vorräte reichen zum Verkauf.

Unter vielen anderen Artikeln empfehlen wir beispielsweise:

Herren-Zugstiefel

bestes Rossleder, bewährter Strassenstiefel

Mk. 4.90

Herren-Zugstiefel

aus d. Ganzen, Wichsleder, extra stark genagelt

Mk. 4.90

Herren-Schnallentiefel

das Bequemste der Gegenwart

Mk. 5.40

Herren-Schnürstiefel

Wichsleder, sehr haltbar

Mk. 4.75

Herren-Schnürstiefel

echt Chevreau, elegant

Mk. 8.50

Herren-Schnürschuhe

Wichsleder, sehr praktisch

Mk. 3.90

Herren-Segeltuchschuhe

Sport- u. Strassenschuh

Mk. 2.65

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel

echt Chevreau, sehr elegant

Mk. 8.85

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel

fein braun u. rot Leder, moderne Ausführung

Mk. 5.25

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel

Chevreau, sehr preiswert

Mk. 7.50

Damen-Schnürschuhe

bestes Wichsleder, beliebter Strassenschuh

Mk. 2.60

Damen-Knopfschuhe

solider Strassenschuh, bequem

Mk. 3.-

Damen-Spangenschuhe

aus feinem Bookleder, leicht

Mk. 2.85

Damen-Spangenschuhe

Kalblack, mit Lederabsatz, sehr chick

Mk. 4.50

Damen-Hausschuhe

schwarz und rot Leder, solide

Mk. 1.70

Damen-Spangenschuhe

rot Leder, dauerhaft

Mk. 2.95

Damen-Spangenschuhe

weiss Leder, sehr fein

Mk. 2.95

Damen-Tanzschuhe

weiss Glacé-Leder, ausgeschnitten

Mk. 2.95

Damen-Reiseschuhe

Melton mit Cordelsohle, extra leicht

Mk. 0.95

Damen-Spangenschuhe

Gemsleder mit Perl garnitur, hochelegant

Mk. 4.50

Damen-Lederpantoffel

Chagrüleder mit Hackenpolster

Mk. 1.65

Nur so lange die Vorräte reichen!



Beachten Sie bitte unsere Schau-fenster!

Enorm billige Preise.



Beachten Sie bitte unsere Schau-fenster!

Knaben-, Mädchen- u. Kinder-Fussbekleidungen Sport-Beschuhungen

in Riesen-Auswahl!

für alle Zwecke!

Selten günstige Gelegenheit, um den Bedarf für die **Reise-, Bade- und Ferien-Zeit** zu decken!

Conrad Tack & Cie., Bromberg, Brückenstr. 2

Deutschlands bedeutendste Schuhwarenfabriken Burg b. Mgdg.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister A ist bei der unter Nr. 54 eingetragenen Firma **Stachowski, Litwinski**

- folgendes eingetragen worden: 1. die bisherige offene Handelsgesellschaft, deren Inhaber die Kaufleute **Kasimir Hoffmann** und **Waclaus Mikotyński** waren, ist aufgelöst worden.
- Alleiniger Inhaber der Firma ist jetzt der Kaufmann **Stefan von Pawlowski** in Mogilno.
- Der Uebergang der in dem Bestreben des Geschäftsbegründeten Verbindlichkeiten und Forderungen ist bei dem Erwerbe des Geschäftsbetriebes durch **Stefan von Pawlowski** abgeschlossen worden.

Mogilno, den 17. Juni 1904. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 25. Juni 04, vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem **Neuen Markte** (347) 1 Spiegel m. Unterlag, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Bauenstuhl, 1 Rauchfischchen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zangsweise versteigern. Bromberg, den 24. Juni 1904. Schroedter, Gerichtsvolksherr.

Mittwoch, den 29. d. M., vormittags 10 Uhr

Auktion

über (254) **8 Remonten und 5 Alderperde** auf dem hiesigen Wirtschaftshofe. **Remontedepot Wirsb.**

Die weltbekannte Nähmaschinen-Fabrik **M. Jacobsohn** in N. 24, Lindenstrasse 126, Lieferant von Nähmaschinen aller Art, versendet die neuesten deutschen hocharmigen Singer-Nähmaschinen für alle Arten Schneiderarbeiten. Preis pro Maschine 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentliche Ratenzahlungen. Marken-Fahrräder 60 Mk., Waschrollmangel, neueste Petroleum-Heizöfen zu billigen Preisen. Kataloge, Anmerkungen gratis und franco. Maschinen überall zu beschaffen. 50% Ersparnis.

Schütze die Frau!

für jede Familie und Frau hochwichtiges Buch vom Frauenarzt **Dr. Hartmann** findet distret gegen 50 Pfennig, auch in Briefmarken, **Fr. Ida Grosse, Dresden 10.**

Albert Beckert, Bankgeschäft,

Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 81.

Gegründet 1851.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Verzinsung von Spareinlagen, Einlösung sämtlicher Coupons, Beschaffung von Hypotheken-Darlehen auf ländliche und städt. Grundstücke, Diskontierung von Wechseln und Gewährung von Bausgeldern. (57)

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Opel Motorwagen Nähmaschinen

Motorweiräder Motorweiräder

Erstklassige Fabrikate!

Vertreter: **W. Oklitz, Bromberg i. P.**

Bestes Antiseptikum



für **Mund und Zähne.**

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!

Preis pro Flasche M. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig

Chemische Fabrik.

Wasserheilanstalt Gärberg

liegt bei **Stettin** im Walde gelegen. (237)

Gesamtes Wasserheilverfahren, **Sonnenbad, Massage, Elektrizität** etc.

Näheres durch Prospekt. **Dr. Samuel, leitender Arzt.**

Strand-Hôtel u. Strandhallen

Ostseebad Neukuhren

80 Salons und grosse Logier-Zimmer mit 180 Betten. Haus I. Ranges.



Unmittelbar am Wald und See gelegen. Bestens empfohlen. * Elektrisches Licht. CANALISATION. WARBÄDER. Vorzügliche Pension nach Uebereinkunft. Anmeldungen nimmt nur die Direktion des Strandhotels entgegen.

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Solbäder: Ende Mai

See-Sol-Moorbad

KOLBERG

1903: Kurgäste 13087, Passanten: 8.60.

Bromberg, **Schultz & Winnemer, Bahnhofstr. 72.**

Sommerfrische u. Luftkurort

Carthaus Westpr.,

Mittelpunkt der karstischen Schweiz, 1000 Fuß überm Meeresspiegel.

Große schattige Anlagen inmitten des Orts. Ausgedehnte Laub- und Nadelholzwälder mit vielen Seen in unmittelbarer Nähe, bieten zahlreiche romantische und anmutige Landschaftsbilder und auf gut gepflegten Parkwegen mit Ruheplätzen abwechslungsvolle u. erfrischend weite Spaziergänge in staubfreier Höhen- und Waldluft. Carthaus ist in gesundheitlicher Beziehung anderen feineren Luftkurorten gleichzustellen, in dabei aber wesentlich billiger. Eisenbahnverbindung. Kreisort. Kalte und warme Bäder, wie auch Moor-, Sool- und alle medizinischen Bäder. Hotels, Pensionate und Sommerwohnungen. Hochdruck-Wasserleitung. Nähere Auskunft geben der Gemeindevorstand, sowie die prakt. Ärzte **Dr. Brustli, Kreisarzt Dr. Kaempfe** und **Dr. Niklas.** (284)

Sanatorium Schreiberhan

Wassers-, Wechselstrom- u. Lichtbäder. Massage-, Dampfbäder, elektrische Kuren. Sommer- und Winterbesuche. Prospekt gratis und frei. Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm,** früher Assistent von **Dr. Lahmann.** (160)

Trau-Ringe

in allen Breiten u. Feingehalten, massiv Gold schon v. 4 Mk. an empf. **Ad. Hoehnel Nachf., Zum., Friedrichstr. 1.**

Gewaschene Gardinen

werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billiger Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt. **Frau J. Girnats,** Bahnhofstrasse Nr. 90, 3 Tr.

Kauf und Verkauf

Kaufe jeden Posten **Kartoffeln**

gegen Kasse u. Abnahme auf Station Mittelstr. 22. **E. Fabian, Telephon 103.**

Jeden Posten kleine Steine

zu Schotter kauft (123) **H. Biehler, Tiefbaugeschäft, Löperstrasse 16.**

Ein- und Verkauf

von geb. Möbeln und Laden-Einrichtungen. **M. Bernsteln, Anjawierstr. 71, 3. u. 5. St.**

Ein Kolonialwarengeschäft

mit Destillation od. Galwirtschafft wird zu kaufen resp. zu pacht. gesucht. Offerten unt. **J. L. 5** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. (1552)

Grundstück Bromb.,

Neuhöferstrasse 23, m. Geschäftsbau, haben umständehalber zu verkaufen.

Pianinos

nur erstklass. Fabrikate, 10jähr. Garantie, billigste Preise, bei **Ad. Hoehnel Nachf., Friedrichstr. 1.**

Lokomobilen,

4, 5, 6, 8-12 pferdig, sämtlich mit neuen Feuerbüchsen, verkauft billig **Julius Nast, Maschinenfabrik, Vertriebs-Brannweingebrude** in bekannt Güte, sind stets vorrät. **b. A. Schill, Böttcherstr., Brombg.** Hierzu eine Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Juni.

Personalien. Auf Grund des § 28 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 ist Oberregierungsrat Dr. Albrecht in Bromberg zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Verwaltungsbezirk auf Bromberg, abgegangen vom Vorpost, ernannt worden.

Zur Handwerks-Ausstellung in Bromberg. Der Termin zur Eröffnung der Ausstellung rückt immer näher; mit jedem Tage steigert sich aber auch die Arbeit. Wer jetzt das Ausstellungsgelände betritt, dem muß es auffallen, was in wenigen Tagen geleistet worden ist. Die stattliche Maschinenhalle ist bereits unter Dach, an der Hauptausstellungshalle wird fleißig gearbeitet, eine offene Halle wird in Angriff genommen, und tüchtige Maler sorgen für den zweckentsprechenden Anstrich der Schützenhausberge. Auf diesen werden sich interessante Anziehungspunkte dem Auge des Besuchers zeigen. Man findet dort ein Stück „Alt-Bromberg“, und zwar die Burg „Andaosec“ mit dem dazu gehörigen Panorama, ein weiteres Panorama im Schweizerstil mit zwei größeren Bauwerken und einer kleinen Kapelle, sowie ein sogenanntes japanisches Viertel mit einem Hauptgebäude und kleineren Nebengebäuden. Der Zugang zu diesen eigenartigen Sehenswürdigkeiten wird durch ein besonderes Eingangstor ermöglicht. Im Vordergrund aller Tätigkeit steht augenblicklich die Regelung der Platzfrage. Die Zahl der Aussteller vermehrt sich noch immer, so daß die einzelnen Ausstellungsgruppen ein nettes Bild des Gewerbetreibenden bieten werden. Man unterscheidet folgende Gruppen: Gruppe 1 Nahrungsmittelgewerbe, Gruppe 2 Bekleidungs- und Textilgewerbe, Gruppe 3 Baugewerbe, Gruppe 4 Eisen- und Metallgewerbe, Gruppe 5 Feingewerbe, Gruppe 6 Holzgewerbe, Gruppe 7 Textilgewerbe, Gruppe 8 Buchdruck, Buchbinder, Photographen, Gruppe 9 Zinn- und Kupferwaren, Gruppe 10 Rohstoffe und Halbfabrikate, Gruppe 11 Motoren, Maschinen, Werkzeuge und Gruppe 12 Schülerarbeiten.

Der Fortbildungs- und Fachschulen. Da mit der Ausstellung noch eine Verlosung von Ausstellungsgegenständen verbunden ist, so wird dadurch vielen Ausstellern auch Gelegenheit geboten, ihre Objekte zu diesem Zwecke verkaufen zu können. Der Oberpräsident zu Posen hat auf ein diesbezügliches Gesuch der Handwerkskammer genehmigt, daß eine öffentliche Verlosung von Ausstellungsgegenständen bis zum Umfange von 20 000 Loten zum Preise von je 1 Mk. für das Los veranstaltet werden kann. Um die Ausstellung auf einen Garantiefonds zu stützen, haben bereits eine Anzahl Zünfte, Handwerkervereine, Einzelhandwerker und Freunde des Handwerks (in letzterer Beziehung haben sich auch rühmend größere Landwirte beteiligt) nemenswerte Beträge zum Garantiefonds gezeichnet.

Verhängen der Schaufenster an Sonntagen. Dem Zentralausschuß kaufmännischer, industrieller und gewerblicher Vereine ist auf sein Ersuchen an den Oberpräsidenten, die Bestimmung, wonach das Ausschließen und Ausstellen in Schaufenstern außerhalb der für den Verkauf an Sonn- und Festtagen zulässigen Zeit unterlag ist, aufzuheben, folgender Bescheid zugegangen: Dem Zentralausschuß erwidere ich auf das gefällige Schreiben ergebenst, daß ich Bedenken tragen muß, eine Abänderung derjenigen Bestimmungen herbeizuführen, welche das Ausschließen und Ausstellen in den Schaufenstern an Sonn- und Feiertagen unterlag. Als maßgeblich erachte ich dabei nicht die Frage, ob das Ausschließen oder Verhängen der Schaufenster an sich geeignet sei, eine der Weihe der Sonn- und Feiertage angemessene Stimmung herbeizuführen oder zu erhalten, oder ob der zum Teil unschöne Anblick verhängter Schaufenster gegenläufige Gefühle zu erwecken imstande sei. Diese Frage wird der Einzelne je nach seiner persönlichen Denkungsart bald bejahen, bald verneinen. Wir will es — nebenbei bemerkt — berechtigt erscheinen, den Gegenstand zwischen den der Ruhe und den der Arbeit gewidmeten Tagen auch in der äußeren Gestaltung des Straßenbildes zur Erscheinung zu bringen. Den Ausschlag gibt vielmehr der Umstand, daß die Genehmigung des gestellten Antrages notwendig die Sonntagsruhe beeinträchtigen müßte. Denn es liegt klar zu Tage, daß die unbeschränkte Offenhaltung der Schaufenster und namentlich ihre Bewachung und Beleuchtung in den Abendstunden jedenfalls in einem Teile der Verkaufsgeschäfte nicht durchgeführt werden könnte, ohne daß deren Inhabern selbst, ihren Familienangehörigen oder Angestellten besondere Werktagarbeiten erwüchsen. Sollten nun auch tatsächlich die meisten Gewerbetreibenden bereit sein, sich dieser Arbeit freiwillig zu unterziehen, so verbleibt doch zweifellos auch unter den kleineren Gewerbetreibenden ein Bruchteil, welcher diesen Wunsch nicht teilt. Obwohl die Eingabe die Möglichkeit einer erzwungenen Beeinträchtigung der Sonntagsruhe in Abrede stellt, muß hiernach mit einer solchen gerechnet werden. Ich muß es daher ablehnen, ohne zwingende Not zu Maßregeln die Hand zu bieten, welche den Bestand der mühsam errungenen und eher einer Erweiterung als einer Einschränkung bedürftigen Sonntagsruhe gefährden, geschähe dies auch nur zu Ungunsten eines beschränkten Teiles der gewerblich tätigen Personen.

Die Gasanstalt macht bekannt, daß Vorarbeiten zur Verlegung der Gasleitungen zum Laufenden Abnahme bis 31. März n. J. schon jetzt entgegenkommen werden. Wir empfehlen allen Kofzkonumenten, von dieser neuen Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, damit der hier produzierte Kofz auch in der Stadt bleibt und nicht nach außerhalb verkauft werden muß. Da Kofz ein

Material ist, das bei längerer Lagerung minderwertig wird, muß die Gasdirektion darauf bedacht sein, mindestens zum Jahresschluß mit sämtlichen Kofzborräten zu räumen; auch im Interesse der Steuerzahler liegt es, wenn der Kofz ohne längere Liegezeit verkauft werden kann. Nach einer in einer früheren Stadtverordnetenversammlung abgegebenen Erklärung des Magistrats hofft man durch die Möglichkeit der Vorausbestellung dem zeitweilig aufgetretenen Kofzmangel am besten abhelfen zu können; über das nicht im voraus referierte Quantum muß die Gasdirektion anderweitig verfügen. Sollte die Verwaltung wegen zu geringer Vorausbestellung genötigt sein, den Kofz anderweitig zu verkaufen, dann dürften diejenigen, die ihren Kofzbedarf nicht rechtzeitig gedeckt haben, kaum noch berechtigt sein, über Kofzmangel zu klagen.

Zum Kaiserpreiswettbewerb. Gestern nachmittag trafen mit der Bahn die 3. Kompanie des Königsregimentes aus Stettin und die 1. Kompanie des 9. Infanterieregiments aus Stargard hier ein und begaben sich heute nach Thorn zum Schießen um den Kaiserpreis. Von der hiesigen Garnison führen zu dem gleichen Zweck dorthin: die 1. und 3. Kompanie des 34. Jägerregiments und die 1. und 10. Kompanie des 14. Infanterieregiments; ferner vom 49. Infanterieregiment (Gnefen) die 10. Kompanie. Dem Kaiserpreiswettbewerb wird auch der kommandierende General von Langenbeck beiwohnen.

Fernsprechanstalten an bestehende Ortsfernsprechnetze oder öffentliche Fernsprechanstalten, deren Herstellung noch im laufenden Jahre gewünscht wird, müssen möglichst bald, spätestens bis zum 1. August bei der zuständigen Post- oder Telegraphenanstalt angemeldet werden. Später eingehende Anmeldungen können unter Umständen erst im nächsten Jahre berücksichtigt werden.

über Beschleunigung der Fahrgehindigkeit auf Nebenbahnen machte gestern der Verkehrsminister v. Bunde im Herrenhause folgende Mitteilung: Ich habe beim Reichseisenbahnamt einen Antrag eingereicht, man möge mir gestatten, auf den Nebenbahnen mit 50 Kilometer Geschwindigkeit fahren zu lassen. Dieser Antrag befindet sich zur Zeit im Reichseisenbahnamt zur Beratung. Er wird dann dem Bundesrat vorgelegt werden. Stimmt der Bundesrat zu, dann wird eine neue Durcharbeitung des gesamten Fahrplans stattfinden. Dann werden wir auf Nebenbahnen mit 50 Kilometer Geschwindigkeit fahren können, und dadurch wird der größte Teil der berechtigten Wünsche nach schnellerem Fahren befriedigt werden. Der Parlamentsbericht verspricht hierbei „Lebhafter Beifall“ — dieser Ausrufung können wir uns nur anschließen.

An unsere auswärtigen Abonnenten

richten wir die Bitte, die Bestellung auf unser Blatt für das nächste Vierteljahr baldigst zu erneuern. Der heutigen Nummer liegen Postquittungsformulare bei.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt an Dienstag hier selbst unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. von Gottschall eine Sitzung ab. Es kamen 21 landwirtschaftliche Unfallsachen zur Verhandlung. Die Berufung wurde in 13 Fällen als unbegründet zurückgewiesen, in 5 Fällen wurde Beweisaufnahme beschlossen. Unfallrenten wurden zuerkannt: Dem Arbeiter August Koznowski aus Przedbojewitz 75 Mark jährlich, dem Rätner Johann Siejinski aus Linowicz 100 Mark jährlich, dem Gärtnergehilfen Johann Bonin aus Siedau 45 Mark jährlich.

Die Direktion der Bromberger Kreisbahnen hat für die Tage des Provinzialfängerfestes, also für den 2. und 3. Juli d. J., die dankenswerte Anordnung getroffen, daß die eingeführten Wärrückfahrkarten zu allen Zügen verausgibt werden; diesbezügliche Bekanntmachungen haben alle Stationen der betreffenden Bahnen erhalten.

L. Jordan, 23. Juni. (Feuer.) Heute Vormittag gegen 9½ Uhr entstand in dem Holzstalle des Rätners Bognienski Feuer. Es wird angenommen, daß der kleine Enkel des B., Alex Kozniowski, im Stall mit Streichhölzern gespielt und auf diese Weise das Feuer verursacht hat. Bei dem starken Winde verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit und im Augenblick stand auch das mit Stroh gedeckte Wohnhaus in hellen Flammen. Dem B. verbrannten zwei Schweine, eine Ziege, das gesamte Mobiliar, sowie der Tochter Veronika des B. 250 Mark erspartes Geld. Durch Flugfeuer standen auch bald die ca. 60 Meter entfernten, mit Stroh gedeckten Gebäulichkeiten des Rätners Tobolewski in hellen Flammen. Auch hier brannten Wohnhaus und Stallungen vollständig nieder, jedoch konnten das Vieh und fast sämtliches Mobiliar gerettet werden. Aus der Umgegend war alsbald zahlreiches Hilfspersonal herbeigeeilt. Die Rettungsarbeiten leitete der Brandkommissar Nittergutshofer Wilhelm Pfefferkorn auf Wilhelmshöhe. Von den Nachbarspritzern griff als erste die Jordaner Stadtspritze tatkräftig ein. Außerdem war die Spritze der Engelmännischen Dampfschneidmühle in Jordan erschienen. Da bei dem starken Winde an ein Halten der bereits brennenden Gebäude nicht zu denken war, so mußte das Hauptaugenmerk darauf gerichtet sein, die benachbarten, ebenfalls mit Stroh gedeckten Gebäude vorflugfeuer zu bewahren, welches auch gelang. Die beiden Rätner waren mit den Gebäuden nur sehr gering, mit dem Mobiliar gar nicht verhängt.

x. Janowitz, 23. Juni. (Blitzschlag.) Bei dem gestrigen Gewitter schlug

der Blitz in Hohenau in eine am Wege stehende Pappel und tötete zugleich eine in der Nähe stehende Kuh. — Da die katholische Schule in Bernitz baufällig ist, hat der dortige Schulvorstand beschloffen, ein neues Gebäude auf derselben Stelle zu errichten.

M. Dornik, 23. Juni. (Geisteskranker.) Der Wirt Michael Zerbst in Treuenfelde wurde dieser Tage von einem Anfälle von Geistesfrankheit betroffen und richtete mit einer Sense auf den Getreidefeldern bei Tag und Nacht großen Schaden an. Seit drei Tagen ist Zerbst verschunden. Nach dem Verbleib desselben wird recherchiert. — In Studzinitz fuhr der Blitz in die Windmühle des Besitzers Alexander Wlaster und beschädigte verschiedene Maschinenteile. Der Schaden beträgt etwa 1000 Mk. Begünstet hat der Blitz nicht; es war ein kalter Schlag.

Posen, 23. Juni. (Obstbaumzucht engros.) Eine besonders für Land- und Forstwirte höchst interessante Kulturarbeit wird augenblicklich auf dem Vorwerke Sychowo, dem Rittergutsbesitzer Beuther gehörig, hinter dem Zierker Wasserturm in der Nähe des Chauffeehauses an der Berliner Chaussee ausgeführt. Herr B. beabsichtigt, dem „Pos. Tagebl.“ zufolge, eine Obstplantage in großem Stile nach amerikanischem Muster auf diesem ca. 150 Morgen großen Gelände anzulegen und läßt zu diesem Zwecke den Acker mit einem Sohn Tomerlicher Kanopflüge „Weypen“ auf ca. 90 Zentimeter Tiefe pflügen, um im bevorstehenden Herbst Tausende von Zwergobstbäumen (Durchweg Apfel) darauf anzupflanzen.

Grätz, 23. Juni. (Blitzschlag.) Bei dem gestrigen Gewitter zündete der Blitz auf dem Gehöft des Besitzers Hildebrand in Zuliana. Die Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen.

Lissa, 23. Juni. (Zahresfest.) Die Gäste zum Jahresfest des Posener Provinzialvereins für innere Mission trafen gestern früh zum größten Teil hier ein und wurden vom Empfangskomitee auf dem Bahnhofe begrüßt. Das Jahresfest begann mit dem gut besuchten Gottesdienste in der Kreuzkirche. In der darauffolgenden Generalversammlung gab zunächst der Vereinsgeistliche, Pastor Scholz aus Posen, den Jahresbericht und der Schatzmeister des Vereins, Regierungsrat Sperl, erstattete den Kassabericht. Ein von dem Schatzmeister vorgelegter Entwurf zum Etat wurde genehmigt. Nun hielt Pfarrer Greulich aus Posen einen sehr eingehenden Vortrag über das Thema: „Der Kampf gegen die Trunksucht, eine Pflicht der Nächstenliebe.“ In der auf den Vortrag folgenden Diskussion wurde, wie das „Liss. Tagebl.“ berichtet, auf die Mithilfe hingewiesen, wie sie in diesem Kampf seitens der Trinker-Rettungsanstalten und seitens der Vereine vom Blauen Kreuz gebracht wird. Über den weiteren Verlauf berichtet unser Mitarbeiter: Bei der Konferenz der Synodalvertreter sprach Pastor Timm aus Adelnau über „unser Pflichten gegenüber den Konfirmanden-Anstalten“ und Pfarrer Pape-Nafel über „Förderung der Arbeiten der inneren Mission durch Vorträge der Synodalvertreter in ihrem Bezirk.“ Am Abend versammelten sich Mitglieder und Freunde des Vereins überaus zahlreich zu einem Familienabende im Kaiserhofe. Chorgesänge des Kirchenchors und Ansprachen wechselten dabei ab. Heute begaben sich die Herren nach dem nahe bei Lissa gelegenen Wolskierz zur Einweihung des Siedehauses, wozu Oberpräsident von Waldow, Regierungspräsident Kraemer und der Oberhofmeister der Kaiserin Freiherr von Mirbach als Gäste erschienen waren.

Rawitsch, 23. Juni. (Neue Domäne.) Die im Kreise Schilberg gelegenen Rittergüter Przychocznica und Kierzno, bisher der Frau Kozmider und dem Steueramt Ribbe in Wiesbaden gehörig, sind in den Besitz des Domänenfiskus übergegangen. Von den genannten Gütern wurde, der „P. Ztg.“ zufolge, Przychocznica von den Polen besonders begehrt. Dieses nimmt der Domänenpächter Kurlio in Kauf.

Schroda, 22. Juni. (Oberpräsident von Waldow) traf heute zur Besichtigung des Versuchsgutes Pentkowo in Begleitung von Mitgliedern der Landwirtschaftskammer hier ein, wo am Bahnhof Landrat Dr. Rose, stellvertretender Bürgermeister Regierungsrat Ullrich und Distriktskommissar Paschke zu seinem Empfang erschienen waren. In mehreren Tagen begaben sich die Herren, wie die „Pos. Ztg.“ berichtet, sofort nach Pentkowo, das sie unter Führung von Professor Dr. Gerlach von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Posen und des Gutswalters Dreher einer genauen Besichtigung unterzogen.

Bornitz, 22. Juni. (Unfall.) Gestern ist in der Nähe unseres Bahnhofes vom Frühzuge eine gut gekleidete Frauensperson überfahren und getötet worden. Ob ein Unglücksfall vorliegt, oder ob die Bedauernswerte freiwillig in den Tod gegangen ist, ist nicht festgestellt.

Schönitz, 22. Juni. (Eisenbahnunfall.) Der Personenzug von Gollub stieß am Montagabend auf dem Bahnhofe Schönitz so heftig mit einem rangierenden Güterzuge zusammen, daß acht Güterwagen zertrümmert und beide Lokomotiven beschädigt wurden. Reisende sind dabei nicht verunglückt; dagegen hat das Maschinenpersonal Verletzungen davongetragen.

Konitz, 22. Juni. (Zur Masloff-Affäre.) In der Angelegenheit der angeblichen Verhaftung des Arbeiters Masloff ergreift nunmehr Frau Masloff das Wort, die soeben nach Konitz zurückgekehrt ist. Wie das „Konitzer Tageblatt“ berichtet, hat nicht nur keine Verhaftung stattgefunden, sondern Masloff ist vor dem 20. Juni in dieser Sache überhaupt nicht vernommen worden. Am 20. Juni wurden dann Masloff und Frau in Halberstadt vernommen. Ihre Vernehmung drehte sich lediglich darum, wo sie sich am Montageaufgehatten hätten; von einer Beschuldigung der Familie Berg durch Masloff könne, so erklärte Frau M., keine Rede sein. Wie Frau Masloff noch mitteilte, hat

das Ehepaar Masloff bereits das „Berliner Tageblatt“, das diese Sensationsmeldung erfunden hatte, wegen öffentlicher Beleidigung verklagt. Sonst nichts Neues im Konitzer Mordprozeß.

Danzig, 23. Juni. (Distanzritt.) Eine recht respektable sportliche Leistung führte dieser Tage Leutnant Lierau vom Fußartillerieregiment von Ginderlin aus. Derselbe machte in zwei Tagen einen Ritt von Thorn nach Danzig und legte diese Strecke von 230 Kilometern in der verhältnismäßig sehr kurzen Zeit zurück. Dieser Ritt ist um so bemerkenswerter, als es sich hier nicht etwa um einen Preis handelte, sondern derselbe lediglich sportlichem Interesse diente. Das Pferd befand sich bei allen Distanzritten ebenso wie der Reiter stets in bester Kondition.

Gndfuhnen, 23. Juni. (Mit der Regimentskassabuchgebrannt.) Nach einem vom Regimentskommandeur des Dragonerregiments in Marzampol (Rußland), sechs Meilen von hier, beim hiesigen Grenzkommissariate eingelaufenen Telegramm sind die wachhabenden Dragoner Muljarow und Kjabow mit dem Regimentskassabuch von 44 000 Rubel in bar, und ferner mit Wertpapieren, zusammen etwa 134 000 Rubel, durchgegangen. Auf die Ergreifung der beiden diebischen Deserture ist eine Belohnung von 500 Rubel (wenig genug!) ausgesetzt.

Gollub, 22. Juni. (Verunglückt.) Auf einer Holztrakt, welche auf der Dremenz unsere Stadt passierte, wurde ein Schiffer durch einen herabfallenden Holzstamm getötet.

Nosenberg, 22. Juni. (Interessante Funde) wurden beim Aufwerfen der für die Gasleitungsrohre bestimmten Gräben gemacht. So stießen die Arbeiter in der St. Enlauer Vorstadt auf Überreste eines alten Stadttores, das noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts bestanden haben soll. Nosenberg, ursprünglich eine Ansiedelung des deutschen Ritterordens, ist mit Privileg des pomerschen Domkapitels 1315 zur Stadt erhoben worden. Aus der Zeit des Ritterordens stammt wahrscheinlich auch eine Brücke, auf die man in einer Tiefe von 1½ Metern stieß. Sie bestand aus dem jetzigen Marktplatz und hat jedenfalls über einen Wallgraben geführt. Die Holzreste der Brücke sind noch sehr gut erhalten. Gestern fanden Arbeiter in sogenannter blauer Erde ein 1½ Pfund schweres Stück Bernstein von vorzüglichem wertigen Bruch. (D. Z.)

Gerichtssaal.

Gnesen, 21. Juni. Brandstifter vor dem Schwurgericht. In der heutigen Sitzung begannen die Verhandlungen gegen die Diebes-, Brandstifter- und Weineisbande aus Klesko. Zunächst hatten sich heute wegen Brandstiftung und Verleitung dazu der Schmied Pinariski aus Gulzowo und der Schmiedemeister Kazmarski aus Klesko zu verantworten. Pinariski hatte im Januar 1902 einen Getreideschaber des Domänenpächters Gerlach in Paulsdorf vorzüglich in Brand gesteckt, um die an dem Schaber befindliche Dampfdruckmaschine, die einem gewissen Kulinski aus Klesko gehörte, mit zu vernichten. Kazmarski hat den P. zu dieser Tat verleitet; Kazmarski war nämlich auch Verleitet einer Dampfdruckmaschine und wollte sich die unliebbare Konkurrenz vom Halse schaffen. Pinariski wurde zu 2 Jahren und Kazmarski zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt, die zugleich einer noch zu verbüßenden Freiheitsstrafe zu einer Gefängnisstrafe von 5½ Jahren bzw. 9 Jahren Zuchthaus zusammengesetzt wurden. — Nachmittags erschienen wiederum beide auf der Anklagebank, um sich wieder wegen Brandstiftung und Anstiftung dazu zu verantworten. Im November 1900 brannten auf dem Gute Ujast bei Welnau zwei große Getreideschaber nieder. Pinariski gibt zu, auch diese Schaber auf Anraten des Kazmarski in Brand gesteckt zu haben. Kazmarski hatte seine Dampfmaschine dem Gute Ujast zum Dreihen geschickt. Da die Maschine gut verichert war, so wollte er durch das Feuer die Versicherungssumme in seine Hände bekommen. Pinariski wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und Kazmarski zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Grätz, 19. Juni. Das Liebesdrama zweier Lehrlinge. Heute wurde die einmal vertagte Schwurgerichtsverhandlung gegen den 15-jährigen Seherlehrling Johann Dejo wegen Mordversuchs zu Ende geführt. Dejo hatte sich in die Geliebte seines Kameraden Lienhart, in das 15-jährige Lehrlingmädchen Katharina Mayer verliebt. Als er von ihr zurückgewiesen wurde, forderte er Lienhart und die Katharina auf, mit ihm gemeinsam zu sterben. Als sie nicht darauf eingingen, feuerte er gegen sie drei Revolvergeschosse ab und verletzte sie leicht, während er sich durch eine Kugel in den Kopf schwer verletzte. Dejo war geistig, aus Eifersucht gehandelt zu haben. Die Geschworenen erkannten ihn mit acht gegen vier Stimmen schuldig, worauf ihn der Gerichtshof unter Berücksichtigung zahlreicher Milderungsgründe zu 18 Monaten sängerer Kerkers verurteilte.

Henkell Trocken auf der Marienburg!

Bei dem am 24. Juni auf der MARIENBURG stattgehabten „Johanniterfest“ wurde Henkell Trocken als EINZIGER Champagner serviert : : : :

(Nachdruck verboten.)

Pitt und Muck.

Skizze von A. Baumgart.

Als Leo Krügers Bild „Herbst“ von der Kunstausstellung mit einem Preise ausgezeichnet und von einem reichen Amerikaner für eine bedeutende Summe angekauft worden war, hatte er von Ernsts Vater die Einwilligung zur Verlobung erhalten — eher nicht. Mit der Hochzeit sollte aber gewartet werden, bis Leo noch einige andere Werke geschaffen hatte. Aber das Schicksal hatte ein Einsehen mit den Liebenden. Einige Monate nach der Verlobung starb ein Onkel Leos, der diesem ein kleines Vermögen hinterließ. Nun konnten sie ihren Haushalt gründen.

Leo Krüger war ein talentvoller Landschaftsmaler. Den erregenden Preis für seinen „Herbst“ hatte er aber den prächtigen Pferden zu verdanken, die im Vordergrund des Bildes standen und geradezu auf meisterhafte Art die Leinwand gebannt waren.

Leo hatte sich ein kleines Häuschen in einem der billigen Vororte gemietet. Hier lebte er mit seiner geliebten Erni im ungetrübtesten Glück ein paar Jahre.

Dann vernachlässigte er plötzlich die Landschafts- und Tiermalerei und wandte sich klassischen Motiven zu. Seine Freunde schüttelten den Kopf; auf diesem Gebiete hatte er noch nie Talent bekundet. Erni besaß kein besonderes Kunstverständnis. Sie war Leo eine heitere Lebensgefährtin, schwärmte für seine Kunst und schwor auf sein Talent in jeder Beziehung. Ohne zu murren schränkte sie sich ein, als die Einnahmen geringer und seltener wurden. Denn seine Bilder fanden keine Käufer mehr.

Es war zu Anfang des Winters, als Leo Krügers „Diana von Faunen verfolgt“ sich der Vollendung näherte. Furcht und Hoffnung kämpften in Ernsts Brust. Von diesem Bilde hing so schrecklich viel für sie ab. Eines Tages erhielt die junge Frau den Besuch einer Freundin, einer bedeutenden Kunstmalerin und Kritikerin. Sie zeigte ihr das beinahe vollendete Bild. Schweigend betrachtete Linda Westhoven das Gemälde. Als sie in das Wohnzimmer zurückkehrte, begann Linda endlich:

„Wenn ich an Deiner Stelle wäre, Erni, ich würde meinen ganzen Einfluß ausüben, um Leo von den klassischen Motiven abzubringen. Er hat kein Talent dazu. Professor Wengers meinte das neulich auch.“

Erni hörte mit schmerzenden Lippen und feucht schimmernden Augen zu. Dann bat sie mit leiser zitternder Stimme:

„Bitte, Linda, sage mir Deine offene Meinung über die „Diana“. Du weißt, mein Urteil ist nicht viel wert.“

Und mit all der Offenheit, die Linda Westhoven für ihre Freunde hatte, rügte sie die vielen Fehler des Bildes: den Mangel an Leben und den unnatürlichen Fleischtönen der Diana, die Steifheit und Eckigkeit der Faune. Daß der Künstler durch die packende Schönheit der Hauptfigur begeistert worden, hatte Linda sofort erkannt. Und sie kannte auch das Modell, das mit der Reinheit der feuchten Mondgöttin absolut nichts gemein hatte und vor einigen Tagen mit einem verheirateten Baron durchgebrannt war.

„Seine aufrichtigen Freunde sind tief bestürzt über Leos künstlerische Verirrung und daß er den Ruhm jetzt auf einem Felde sucht, wo er ihn nie und nimmer finden wird.“

Erni wurde das Herz immer schwerer, je weiter Linda sprach. Mit tiefer Beschämung gestand sie sich ein, daß sie selber ihren Mann in seiner Verblendung bestärkt.

Das peinliche Schweigen der beiden Damen wurde unterbrochen durch den Eintritt des Mädchens, welches den Kaffee brachte. Zugleich schlüpfte eine kleine persische Kaze mit hinein.

„Pitt“ war eine bedeutende Persönlichkeit im Krügerschen Haushalt. Das Tier besaß ein wunderbar gezeichnetes rotgetigertes Fell mit einem entzückenden gelb-weißen Chemiseffekt und einem buschigen Schwanz, den es beim Gehen wie eine Schleppe nachschleifte. Die Augen waren gelb und braun gestreift und leuchteten seltsam.

Selbst der eingefleischteste Katzenfeind hätte diesem entzückenden Tier gut sein müssen. Pitts Katzenherz schien aber auch für jeden, der zum Krügerschen Haushalt gehörte, vor Liebe überzufließen. Pitt kletterte Erni auf den Schoß und blieb da, alle viere in die Luft gestreckt, liegen, oder hob die Sommerpfoten, an denen nicht die Spur einer Kralle zu sehen war, um sie wie ein kleines Kind um Ernsts Hals zu legen.

Außer der persischen war noch eine größere Hauskaze vorhanden, „Muck“ genannt. Ihr Fell war dunkelgrau mit schwarzen Punkten. Muck besaß auch einen buschigen Schwanz und große, verschmitzt blickende grüne Augen. Muck war älter als Pitt und „gefehter“. Wenn Pitt jedoch zu einer Katzenbalgerei aufforderte, gebardete sich Muck, die alte, wie das jüngste Katzenbaby und die wilde Jagd, welche die beiden durch das ganze Haus, vom Keller bis zum Boden hinauf veranstalteten, verursachte einen Heidenpepelfel.

Leo hatte die beiden Katzen zwar schon ein paarmal flüchtig skizziert, sie aber nicht eingehender als Modell benutzt. Sie wurden immer aus dem Atelier verbannt, in welchem sie sonst eine heillose Verwüstung angerichtet hätten.

Nach Lindas Fortgang setzte sich Erni ein Herz und sprach mit Leo über ihre Besorgnis erregenden Verhältnisse. Sie machte ihn auf die ernste Gefahr aufmerksam, der sie entgegengingen, wenn er seine Bilder mehr verkaufte. Sie flehte ihn um seiner selbst und um ihrer zwei kleinen Kinder willen an, doch zu den früheren Motiven zurückzukehren.

Aber Leo war viel zu sehr in seine Verblendung berauscht, um auf seine Frau zu hören, die ja doch kein Kunstverständnis besaß. Das einzige, was sie erreichte, war, daß sie die Eitelkeit ihres ohnehin sehr empfindlichen Gatten verletz und sich diesen entfremdet hatte.

Mit geradezu fabelhaftem Eifer machte Leo die letzten Pinselstriche an seinem großen Bilde, das eigentlich längst fertig war; aber er verbesserte hier und dort und verdarb dadurch manches nur noch mehr.

Eines Tages kam er vom Besuch bei einem seiner Freunde nach Hause. Eine tiefe Niedergeschlagenheit hatte sich seiner bemächtigt. In diesem Morgen war etwas Unvorhersehbares geschehen. Seine sonst so sanfte Erni, von der er bisher nie ein unfreundliches Wort gehört, war in hellen Zorn geraten und hatte die „Diana“ ein ganz scheußliches Ding genannt. Und der Freund, von dem er soeben kam, hatte seine früheren Bilder, die Landschaften mit den Tieren, in den Himmel gehoben und sich über Leos letzte Schöpfungen in tiefes Schweigen gehüllt.

Als Leo sein Atelier betrat, blieb er entsetzt an der Tür stehen. Eine heillose Verwirrung bot sich seinen Augen. Pinsel, Paletten, Farbentuben, Blumenöpfe lagen in wüstem Chaos durcheinander am Boden, Decken waren heruntergezerrt, Vasen und Gläser zerbrochen.

„Diese elenden Katzenviecher!“ brüllte er auf. Als er vor seine Diana trat, bekam er einen noch heftigeren Schred. Wie sah das Bild aus! Verschandelt von oben bis unten! Katzenpfoten überall auf der noch nassen Leinwand, die an vielen Stellen zerkratzt war.

Bestürzt, keines Wortes mächtig, stand er da. Endlich begriff er, daß sein großes „Lebenswerk“, wie er es nannte, vernichtet war. Aber seltsam, das Gesicht der Diana schien ihn allmählich zu beruhigen. Sein Atem ging weniger schnell, und plötzlich kam es wie eine Offenbarung über ihn, daß das Gesicht da vor ihm nichts weniger als eine feuchte Diana vorstelle. Lange und eingehend betrachtete er sein Werk, dann schlug er beide Hände vor das Gesicht.

„D ich Tor, ich Tor! Wie konnte ich nur so verblendet sein! Meine arme, arme Erni!“

Als er wieder aufblickte, sah er zwei leuchtend grüne Punkte — Mucks große Augen. Während Erni sprang er auf — gleich darauf aber blieb er betreten stehen. Die künstlerische Lage Mucks fesselte sein Kunstlerauge. Die Kaze lag in der Ecke des roten braunen Sofas, die Vorderpfoten in beschaulicher Ruhe übereinander gelegt. Und daneben auf einem Stuhl, in eine grüne Milchportiere gewickelt, lag die kleine Perserin. Pitts weit offene Augen

funkelten voller Übermut und Verschmitztheit und die eine der kleinen Pfoten war erhoben, als wolle er Muck eins verjagen.

Leo hielt den Atem an. Dann riß er sein Skizzenbuch aus der Tasche und hante die graziose Stellung auf das Papier.

Von diesem Tage an arbeitete er mit unermüdlichem Eifer. Er ließ keine Menschenseele in sein Atelier, nahm aber öfters die Katzen mit hinein, weil ihre Gegenwart — wie er zur Erni sagte — ihm Abwechslung biete.

Das Bild wurde von der Kunstausstellung angenommen. Und eines Tages erhielt Erni eine Depesche aus der Stadt, sie möchte ihren Gatten bestimmt um 3 Uhr in der Kunstausstellung, Saal 30, treffen.

Voll geheimer Angst suchten die Augen der jungen Frau überall die Diana. Sie konnte es eigentlich nicht begreifen, daß die Jury dieses Bild angenommen hatte. Aber sie suchte vergebens. Dagegen entdeckte sie eine mit der Goldenen Medaille ausgezeichnete Katzenfamilie, deren Hauptfiguren sie vertraut anzublickeln schienen.

Am nächsten Moment trat Leo auf sie zu und mit ihm ein Herr, der das Bild gesehen für eine sehr hohe Summe gekauft.

Jetzt erit, als Leo ihr den Katalog zeigte, begriff Erni. Da stand: „Pitt und Muck von Leo Krüger.“ Und heiße Tränen stürzten aus ihren Augen, als er flüsterte:

„Nun zieht das Glück wieder bei uns ein, meine Erni!“

Kunst und Wissenschaft.

Erinnerungen an Richard Wagner gab der Komponist des „Bajazzo“ neulich in Dresden zum Besten. Leoncavallo erzählte von seinem Zusammentreffen mit Richard Wagner, dem er 1877 in Bologna vorgestellt wurde. Die Bologneser taten sich etwas zu gute darauf, Richard Wagner, der versprochen hatte, der Aufführung des „Rienzi“ beizuwohnen, in ihrer Stadt zu beherbergen.

„Rienzi“ gefiel den Italienern natürlich ungleich besser, wie die anderen Opern Wagners, und als das für Italiener besonders verständliche Finale erklang, da konnte Leoncavallo sein süßliches Temperament nicht länger zügeln und gab in flammenden Worten seiner Bewunderung für diese Musik Ausdruck. Richard Wagner aber sagte mit allen Zeichen der Mißbilligung: „Nein, nein, das ist eine Augenbinde von mir.“ Abends gab die Stadt ein Bankett zu Ehren Wagners, und die städtische Kapelle brachte Wagner ein Ständchen. Plötzlich erklang von der Straße herauf der Einzugsmarsch in die Wartburg aus dem „Lannhäuser“. Bei den ersten Taktten schon begann Wagner unruhig auf seinem Stuhl hin und her zu rücken. Wahrscheinlich dachte die Banda, es ganz besonders wagnerisch zu machen, wenn sie das Tempo so langsam als möglich nahm. Da plötzlich hielt es Wagner nicht mehr länger. Er sprang auf, riß ein Fenster auf und gab den Musikern zu verstehen, daß ihm das langsame Tempo des Marsches unerträglich sei. Wagner nahm ein Menü zur Hand und dirigierte mit diesem improvisierten Taktstock vom Fenster aus den Marsch nach seinen Intentionen. Die Gesandten des Herrn Leoncavallo ist hübsch, hoffentlich ist sie auch wahr.

Bunte Chronik.

Das Sonnenfest der Astronomen. Man berichtet aus Paris: Die Sonne ist der gefeierte Held einer Festlichkeit gemessen, die auf dem Eiffelturm zur Feier ihres höchsten Steigens in der Nacht vom 21. Juni veranstaltet worden ist. 500 Einladungen waren zu dem Diner, das auf der ersten Plattform des Turmes eingenommen wurde, ergangen, und fast alle die gelehrten Herren, die nach dem Himmel und den Sternen Nacht für Nacht ihr Auge gewandt haben, waren erschienen, um der allerleuchtendsten Königin der Gestirne ihre Verehrung darzubringen. Nach dem Essen, das um 7 Uhr stattfand, zogen die berühmten Herren „Sternguter“, die Güte ein wenig schief, die Zigarren im Munde, zu der Festvorstellung. Um 9 Uhr zeigt ein Kanonenschuß an,

daß die Sonne im Solstizium ist. Der Moment ist feierlich. Dann öffnen sich die Türen des Festsaales. Camille Flammarion hielt eine Conference, die natürlich zum Gegenstand die Sonne hatte. Er schilderte zunächst die Schönheit des alten Sonnenbildes und überraschte nach einer astronomischen Belehrung die Gesellschaft mit der Mitteilung, daß die Sonne verschwinden werde. Doch, fügte er beruhigend hinzu, sei das nicht so ängstlich, es werde immerhin noch zwanzig bis dreißig Millionen Jahre dauern. Es folgten künstlerische Darbietungen, die meist zum Preise der Sonne vorgetragen und gesungen wurden, doch ward auch des Mondes nicht ganz vergessen. Nach Mitternacht begaben sich die Mäden und die Damen zu Bett, eine Schaar von 50 bis 60 Astronomen aber stieg bis zur Spitze des Eiffelturmes hinauf; sie verbrachten die Nacht mit Beobachtungen und Experimenten und grüßten dann die aufgehende Sonne.

Eine Amazone unter den Kosaken. Eine Amazone, die sich Michael Nikolajewitsch nennt, befindet sich, wie einem englischen Blatt berichtet wird, unter den Kosaken, die im fernen Osten für den „weißen Zaren“ kämpfen. Da sie die chinesische Sprache beherrscht, kam sie auf den Gedanken, ihrem Vaterlande in der jetzigen Krisis mit dieser Kenntnis zu helfen. Sie schrieb an einen kommandierenden General: „Vergessen Sie, daß ich eine Frau bin; sehen Sie mich nur als Kameraden an. Ich will wie die anderen Soldaten alle Beschwerden des Feldzuges ertragen.“ Der General gab daraufhin seine Einwilligung und die tapfere Amazone ging in der Uniform eines Kosaken mit ihrem Regiment zur Front. Sie leistet als Dolmetscherin wertvolle Dienste, unterhandelt mit den chinesischen Beamten, mit den einheimischen Armeelieferanten und hilft ihren Kameraden im Verkehr mit den Einwohnern. Die Soldaten sehen auf sie wie auf eine Heldin und versuchen soviel als möglich, ihr die Strapazen des Feldzuges zu erleichtern.

Nom, 22. Juni. Eine unerhörte Tragödie spielte sich gestern abend und heute früh in dem schönen Orte der Riviera Bordighera ab. Es war gestern abend 10 Uhr, und die Bevölkerung promenierte gemächlich in den Straßen, um nach der drückenden Schwüle des Tages frische Luft zu schöpfen. Auf einmal, so wird dem Berl. Tagebl. berichtet, trachten von der Kaserne der Carabinieri her Schüsse auf die Passanten, und ehe die Leute recht gewahrt wurden, um was es sich eigentlich handelte, deckten schon drei tote und mehrere verwundete das Pflaster. Und in einem Fenster der Kaserne lag ein Carabinieri, der, von plötzlichem Wahnsinn ergriffen, immer und immer wieder auf die Straße hinunter feuerte; den herbeigerufenen Kameraden des Unglücklichen blieb nichts anderes übrig, als das Gebäude zu isolieren und an die vorgesetzte Behörde um Instruktionen zu telegraphieren. Die Instruktion kam, und auf Grund derselben rückte morgens um 7 Uhr eine Kompanie Bersaglieri vor die Kaserne um den Wahnsinnigen um jeden Preis unschädlich zu machen. Nun begann das Feuer hinüber und herüber. Der Wahnsinnige, der seinen Carabinieri mit unheimlicher Meisterhaft handhabte, blieb unverletzt, dagegen wurden drei Soldaten schwer verwundet. Nun ließ der Oberst des Regiments, der den Angriff persönlich dirigierte, eine Reiter kommen und erkletterte mit einem Sergeanten das Dach der Kaserne, das sie mit Petroleum übergossen und in Brand steckten. Durch die so entstandene Öffnung schossen dann alle auf den Untenstehenden, der getötet wurde, ehe er die mörderische Waffe nach oben zu richten vermochte. Der Wahnsinnige war ein Sizilianer namens Maida. Tot blieb der fünf- undzwanzigjährige deutsche Baron Edmund Rabaldan (nach einer anderen Version hieß er Devalden und wäre Franzose) und sodann eine junge Dame aus Bologna. Ein Carabinieri aus Pisa und ein Apothekergehilfe liegen im Sterben. Ein Einwohner, zwei Carabinieri und fünf andere Personen sind leichter verwundet.

Seidenstoffe Sammt, Velvets direkt an Private von Eiten & Keussen, Krefeld.

(Nachdruck verboten.)

Hochzeitsreise.

Novelle von der Riviera von R. Aren.

Tomio sieht auf das Goldstück, welches ihm Tom reicht.

„Es ist zu viel, Herr!“

„Dacht nur, Tomio, ich brauche es nicht.“

Tomio läuft zum Boot, um es klar zu machen, Tom folgt langsam nach. Da steht ein alter Krüppel, den Gut in der Hand, und sieht ihn bittend an, ohne ein Wort zu sagen.

Tom faßt in die Tasche, sein letztes Goldstück zieht er und wirft es jenem in den Hut. Dann zeigt er auf die gegenüberliegende Kirche Saint Dévote, „geh hinein Alter und bitte für mich — hörst Du — bitt für mich!“ Er achtet nicht auf den Dank des Alten, geht mit raschen Schritten zum Boot und steigt ein; Tomio, der die Segel gezogen, springt ans Land.

Tom drückt das Steuer zur Seite und legt das Boot gegen den Wind, der sich sofort in den Segeln fängt und das Schiffchen in dem durch die Mole geschützten Wasser leicht und schlank dem offenen Meere zuführt, welches es nach einigen Minuten erreicht. Nach Osten dreht Tom, die Wellen spritzen am Bug in die Höhe, hier draußen fällt der Wind gewaltig in die Segel, und mit fliegender Eile, scharf wie ein Messer die Wellen durchschneidend, treibt das kleine Fahrzeug hinaus.

Mit Rennerblicken sieht Tomio ihm nach. Zu dem Kameraden, der sich zu ihm gesellt, sagt er:

„Ein guter Herr und ein echter Seemann! Der beruhts so gut wie wir. Aber, per bacco, was macht er denn heute, er geht zu weit hinaus, er sollte mehr unter Hand bleiben, das Boot ist gut und fest, aber, diavolo, wie die Wellen es fassen! Ich hatt ihn doch nicht allein gehen lassen sollen.“

Unruhig sehen sie dem Boote nach. Dort erscheint es auf der Höhe einer Welle, jetzt ist verschwunden. Da taucht es wieder auf, nun wieder, aber kleiner und kleiner, nur das straffe Segel ist noch erkennbar, aber jetzt ist es verschwunden. — „Ich wollte, er sei erst an Land.“ sagt Tomio, „und, maladetto, da kommt das Gewitter — die heilige Jungfrau bitt für ihn!“ Blitz auf Blitz fährt hernieder, krachend tönt der Donner, tief-schwarz in Wolken gehüllt ist der Himmel, und Woge auf Woge stürzt brausend an's Ufer.

Voller Angst steht schon lange Ritty am Fenster, auf Toms Heimkehr wartend. Sie hat sich geschworen, nicht mehr das Spielhaus zu betreten, aber sie erträgt die Qual nicht länger und will hinüber.

Man kennt sie dort genau ebenso wie ihren Tom. An der Eingangstür sagt man ihr auf ihre Frage, ihr Mann sei schon vor längerer Zeit fortgegangen. „Links herunter, wenn ich nicht irre,“ meint einer der Diener.

Links dort ist der Hafen. Ritty winkt einem der in der Nähe haltenden Wagen. „Zum Hafen schnell!“ In wenigen Minuten ist sie unten. Da steht Tomio. Er hat sie auch schon erkannt und kommt ihr entgegen.

„Sagt Ihr meinen Mann nicht gesehen, Tomio?“

„Ja, Signora, er ist zum Kap Martin gefegelt.“

„Mit wem?“

„Mein! Er wollte mich nicht mitnehmen; die heilige Jungfrau beschütze ihn, es ist schlimm bei dem Wetter draußen. Und wenn etwas passiert,“ sagt er jammernd, „wenn mein Boot verloren geht, bin ich ein Bettler!“

„Tomio, ich ersehe Euch alles, ich muß ihm nach, wir müssen ihm helfen!“

„Das ist unmöglich, Signora, aber wenn wir mit Ihrem Wagen zum Kap fahren, dann können wir ihn dort aufnehmen oder von dort aus leicht

Hilfe bringen. Er muß schon in der Nähe sein. In einer Stunde können wir dort sein!“

Zum Kap Martin, Kutscher! und doppelte Bezahlung, wenn wir in 1/2 Stunde dort sind.“

„Ganz recht, Madame, soll geschehen!“ Tomio steigt zu dem Kutscher, die Peitsche faßt auf die Pferde und in rasender Eile fliegt der Wagen durch die menschenleeren Straßen auf der Chaussee dahin.

Auf der Signal-Station über der Villa Gyrnos, hoch über dem Kap Martin, stehen zwei Senaphor-Wächter und blicken scharf auf das tobende Meer.

„Ich habe mich nicht geirrt, Pierre, es ist ein Segelboot. Jetzt sieht man schon deutlich, daß es Segel sind, was Du für Wellenschaum hieltst.“

„Saere nom, Du hast recht. Aber sind die denn verrückt, bei solchem Wetter rauszugehen? Es muß doch ein Boot aus der Nähe sein, und man sah den Sturm doch kommen!“ Er nimmt sein Fernglas, sucht einen Augenblick.

„Tonnerre—Joseph, sieh Du einmal, jetzt steht man's genau, es ist nur ein Mann im Boot. Er scheint nicht mehr mit den Segeln fertig zu werden, sieh, wie das Boot schlankert, der kommt nicht ran, wir müssen das Notsignal nach unten geben, daß das Rettungsboot raus geht!“

Sie heissen das Signal, „Richtung Südwest, Boot in See, Mensch in Gefahr“, das Signal steigt dreimal auf und nieder, „höchste Not“ bedeutet es. Wetterfeste Gestalten eilen an den Strand; mit sechs Leuten bemant sich nach zehn Minuten das Rettungsboot in See und kämpft mächtig, um durch die Brandung zu kommen.

Totenbleich sitzt Tom im Boot. Von Minute zu Minute hat er die Ausführung seines Vorhabens aufgeschoben. Noch einmal einen Blick nach dem Himmel, noch einen und immer wieder noch einen nach dem Gestade, an dem er so glücklich und dann so elend war! Dort hinten rechts liegt Bordighera und die blumenumrannte Villa, dort links Monte

Carlo — Monte Carlo? Nein, die Hölle liegt da, in die er seine schuldlose, vertrauende Frau gestossen, wo er sich und sie ruiniert hat. Und nun zum Schluß noch die Schande — Selbstmörder!

Selbstmörder — nein! Diese Schmach darf er Ritty nicht antun, dafür gibt's noch Rat! Gewiß, ein Unglücksfall, ja, so geht's!

Er reißt den Revolver aus der Tasche und schleudert ihn weit ins Meer, und jetzt „adieu, Welt, vergib mir, Ritty, leb wohl!“

Noch einmal sichtet er sich um, er kann schon am Strande jeden Gegenstand erkennen, wenn sein Boot von den Wellen in die Höhe gehoben wird. Er sieht das Fahrzeug bemannen, welches ihm zu Hilfe kommen soll — nun ist's Zeit!

Seine rechte Hand läßt das Steuer fahren, welches er bisher fest und sicher geführt, die Linke löst das Segel von der Rolle, an welcher es befestigt ist. Der Sturm packt das steuerlose Fahrzeug, es dreht sich um sich selbst, taucht unter — auf, Wasser strömt hinein, es legt sich auf die Seite, kentert, ein vom Sturm überöntes Gurgeln — Kieloben treibt das Boot dem Strande zu.

Mit eigener Willenskraft haben die wackeren Männer sich mit dem Rettungsboot herangekämpft, aber es ist zu spät. Es gelingt, das gekenterte Boot an dem Ufer zu befestigen, und nach schwerer, gefährlicher Fahrt bringen sie es ans Land.

Beim Kentern in die Stricke der Segel verwickelt, wird Toms Leiche unter dem Boot gefunden, jeder Belebungsversuch wäre vergeblich gewesen. Da liegt er nun, angestart von vielen fremden Menschen, sein nasses Zeug klebt an seinem Körper. Die gebrochenen Augen starren aus dem bergerzten Gesicht nach den Wolken.

Ein Wagen jagt an den Strand. Ritty springt heraus, eilt fliegenden Altes herbei. Ein marktschreierndes Schrei, und neben der Leiche ihres Tom bricht sie zusammen.

Geendet ist ihre Hochzeitsreise. — — —

— Ende —

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen hoch erfreut an (1603)

Ernst Peters u. Frau
Anna geb. Boese.
Bromberg, den 24. Juni 1904.

Die Verlobung meiner Schwester **Lucie** mit dem Ingenieur und Leutnant der Reserve **Herrn Adolf Prang** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Bromberg, im Juni 1904.

E. Winter,
Ingenieur.
1594)

Meine Verlobung mit Fräulein **Lucie Zimny**, Tochter des verstorbenen Ingenieurs Herrn **J. Zimny** und seiner gleichfalls verstorbenen Frau Gemahlin **Ida geb. Müller** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Posen, im Juni 1904.

Adolf Prang.

Gestern Mittag 2 1/2 Uhr entschlief nach jahrelangem Leiden mein geliebter Gatte, unser treusorgender Vater,
der Königl. Eisenbahn-Güterexpedient
Richard Marschner
im blühendsten Mannesalter. (1661)
Bromberg, den 23. Juni 1904.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Bertha Marschner.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 26. d. M., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Kirchhofes aus statt.

Nachruf!

Am Donnerstag, den 23. Juni, verstarb nach langem schweren Krankenlager unser lieber Kollege und treuer Mitarbeiter,
der Königl. Güterexpedient
Herr Richard Marschner.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Die Stations- u. Abfertigungsbeamten
Bromberg.

Gestern früh 8 1/2 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Schwieger- u. Großvater, der Bäckermeister
Leopold Nessler
im 66. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Neuhöfstr. 43, aus statt. (1604)

Nachruf.

Am 23. d. M. starb nach längerem Leiden unser Kamerad u. langjähriges Mitglied der Bäckervereinigung
Herr Leopold Nessler
im vollendeten 65. Lebensjahre.
Sein ehrenwerter Charakter, sein biederes Wesen, sein liebevoller kameradschaftlicher Sinn werden ihm ein allezeit bleibendes Andenken bewahren.
Er ruhe sanft.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. d. Mts., nachm. 4 Uhr, v. Trauerhause Neuhöfstr. 43 aus statt. Um rege Beteiligung bittet der
Der Vorstand der Schützengilde.
Carl Teschner.

Nachruf.

Am 21. Juni cr. früh 6 1/2 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet unser General-Vertreter für d. Osten
Herr Hermann Barth
in Bromberg.

Wir haben in ihm nicht nur einen tüchtigen, schaffensfreudigen Mitarbeiter verloren, sondern auch einen lieben Freund, der sich durch seinen offenen, lauten Charakter bei uns allen ein dauerndes Gedenken gesichert hat. (1583)

Leicht sei ihm die Erde!
Der Vorstand und die Beamten der Maschinen- u. Werkzeugfabrik A.-G.
vorm. Aug. Paschen zu Cöthen i. Anh.

Gestern Nachmittag 5 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage unsere liebe, treue Dienerin (1612)

Julie Rozynska.

Dieselbe diente unserm Hause während 30 Jahren in treuer Anhänglichkeit und stetem Pflichteifer und wird uns ihr Andenken stets unvergesslich bleiben.

Frau Elise Domann,
verw. Frau Reg.-Baumeister Conrad, geb. Domann.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des kath. Kirchhofes aus statt.

Wer erteilt Englischen Unterricht? Off. mit **E. P.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (1600)

Z. städt. Schützen. gold. Trauring gef. Eigent. kann den. abh. v. **Otto Fenske,** Bronby b. Bromberg.

Activa. Passiva.

Bilanz per 31. Dezember 1903.

Cassa-Konto	550 46	Kontokorrent-Konto	368846 54
Grund- u. Wobn-Konto	111330 41	Reservefonds-Konto	346
Bau-Konto	132669 27	Mitglieder-Konto	4471
Baumaterialien-Konto	67319 10	Kontingents-Konto	100
Kontokorrent-Konto	51 20		373763 54
Inventar-Konto	69 50		
Vorschuß-Konto	32663 60		
Wasserleitungs-Konto	600		
Strassenbau- u. Entwässerungs-Konto	23510		
Mittel-Konto			
Pol. Landesgen.-Kant	5000		

Mitglieder bei Gründung 23. August 1866, Abgang 1. Mitgliederbestand am Schlusse des Geschäftsjahres 187 Mitglieder.
Das Mitglieder Guthaben hat sich vermehrt um M. 4471.—
Die Kassenkasse hat sich vermehrt um M. 93 500.—
Gesamthafsumme beträgt M. 93 500.—
Bromberg, den 16. Mai 1904. (126)

Beamten-Spar- und Bauverein
zu Bromberg. C. G. m. b. H.
Der Vorstand.
gez. Ziegelasch. Grunwald. Herrmann.
Der Aufsichtsrat.
gez. Koepfel. Kleinfeld. Zindler. Lenz.
v. Eisenhart. Urban. Pfeiffer.

Pa. Oberschles. Gruben-Koks
für Zentralheizungen, Sauggas-Anlagen, Füllöfen und alle anderen Heizwecke sehr geeignet. Durch höhere Heizkraft wesentlich geringerer Verbrauch und daher billiger als Gaskoks.
Hermann Blumenthal jun.
Bromberg, Danzigerstrasse 136. (126)

Posener Tageblatt

Führendes Organ der Deutschen in der Ostmark täglich 2 mal.

Tägliches Handelsblatt. Abseitige Sonntagsbeilage: Posener Provinzial-Blätter.

Bezugspreis nur **3,50 Mk.** vierteljährlich.
Offizielles Publikationsorgan der Verwaltungsbehörden, daher unentbehrlich für Landwirte, Kaufleute und Industrielle als vorzüglichstes Insertionsorgan.

Probenummern auf Wunsch kostenfrei durch die Geschäftsstelle, Posen, Wilhelmsplatz 8.

Die Bahnhofsverwaltung in Anquaschewo soll vom 1. August 1904 ab in öffentlicher Ausschreibung an demselben verpachtet werden. Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes, sowie ihrer Zeugnisse und der unter schriftlich anerkannten Verpachtungsbedingungen bis **Mittwoch, den 6. Juni 1904**, vorm. 11 Uhr, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnhofsverwaltung in Anquaschewo“ versehen an unser Rechnungsbureau, hier selbst, einbringen.
Die Definition der eingegangenen Angebote erfolgt zu dem vorbezeichneten Termine im Amtszimmer Nr. 97 des Geschäftsgebäudes, Bahnhofstr. 24—28 in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.
Die Vertragsbedingungen sind bei dem Vorstande des Zentralbureaus hier selbst, Bahnhofstr. Nr. 24 bis 28, an den Wochentagen von 9 bis 11 Uhr einzusehen, auch sind dieselben gegen porto- und bestellbefreite Einlieferung von 50 Pfennigen bar von demselben zu beziehen.
Bromberg, den 18. Juni 1904.
Königl. Eisenbahndirektion.

Arbeitsmarkt

em. Lehrer, 54 J. alt, heider pat., leicht veräußlichen Konsumartikels ist zu vergeben. Zur Lebensnahme sind 200—300 Mk. in bar erforderlich. Nur ehrenhafte fleißige Leute sind Berücksichtigung. Gehl. Offerten unter **V. 447** an Haasen-stein & Vogler A.-G., Dresden.

Tüchtige Wirin für Land und Restaurant, Mädchen für alles empf. Fr. Anna Stahnke, Gefindevermieterin, Bahnhofstr. 11.
M. f. a. v. 1.7. e. Fr. Josephine Kress, Gefindevermieterin, Bärentstr. 2. II.

Hoher Verdienst ev. sichere Existenz!

Der Alleinverkauf eines f. Jt. pat., leicht veräußlichen Konsumartikels ist zu vergeben. Zur Lebensnahme sind 200—300 Mk. in bar erforderlich. Nur ehrenhafte fleißige Leute sind Berücksichtigung. Gehl. Offerten unter **V. 447** an Haasen-stein & Vogler A.-G., Dresden.

Herren und Damen aller Stände können sich an allen Orten **Nebe n d e r d i e n s t** bis M. 500.— monatlich verschaffen durch Vertretungen, schriftliche Arbeiten, Handarbeiten zc. Auftr. gen. Rückporto an Erwerbsagentur **Wilhelmshaven, Roonstr. 30, III I.**

Ein Lehrling, der die Brauerei erlernen will, kann sich melden **Brauerei Grunwalds Erben Nachf.**

Ein Hausdiener, nicht u. verb., bei hoh. Lohn mit guten Zeugn. gesucht. — Wdr. unter **B. 2** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Arbeitsburichen können sich melden bei (1596) **Julius Brilles**, Posenerstr. 30.

Auktion Friedrichsplatz 26.
Sonntag, d. 25. Juni, vorm. 10 Uhr, und die folgenden Tage werde **Friedrichsplatz 26** die **Waren-Neubehände aus der Gebr. Wolffschen Konsummasse**, als:
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Feypiche, Damen- u. Herrenkonfektion, die gesamte Laden-Einrichtung, für jedes Geschäft passend, elektr. Kronen u. v. a. (80 gegen Barzahlung versteigern.
Crohn, Auktionator.

Ein Bildhauer auf seine Möbel bei hohem Akford, und **mehrere Tischler** stellt ein (253) **C. Moritz**, Landsberg a. W., Louisenstraße Nr. 8-10.

Hausmädchen, anständ., ehrl., welches nähen kann, ges. Meld. an **Max Goldstand**, Znowyaslav.

Jüng. anst. Dienstmädchen verl. Schluß, Friedenstr. 1, 1 Tr. (126)

Auktion Bergstr. am Wollmarkt.
Sonntag den 25. Juni, vormittags 10 Uhr, werde ich 1 nußb. Säulenvertikow, Spiegel, Spiegelbild, Bettstellen m. Matratzen, Betten, Tische, 1 franz. Bendule, Taschenuhren, Wanduhren, 1 Fleischwaage, Nähmaschinen, Tischspind, 1 Bierapparat, Kleidungsstücke, 1 Fahrrad, 1 alten Sattel, Stiefel, Muffelautomaten u. v. a. meistbietend versteigern. (126) **Chranowski, Auktionator**

Reiche Heirat! Jge. Waife, M. 400 000 Verm. Mein Kind ist als eigen anzuerkenn. Edelgel. Herren — auch ohne jed. Verm. — woll. sich unt. „Reform“, Berlin S. 14 bewerb.

Ein Lehrling, der die Brauerei erlernen will, kann sich melden **Brauerei Grunwalds Erben Nachf.**

Ein Hausdiener, nicht u. verb., bei hoh. Lohn mit guten Zeugn. gesucht. — Wdr. unter **B. 2** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Arbeitsburichen können sich melden bei (1596) **Julius Brilles**, Posenerstr. 30.

Rot-, Aermel- und Zuarbeiterinnen (124) von sofort gesucht. (124) **F. Wakarey, Friedrichstr. 24.**

Wirin, Stubenm. u. Mädch. f. all. Sanftm. f. v. g. Fr. Anna Stahnke, Gefindevermieterin, Bahnhofstr. 11.

Wirin, Köchin, Mädch. f. Art. erh. g. St. b. hoh. L. **Magdalene Dietrich**, Gefindevermieterin, Bahnhofstr. 5.

Sofort ein nettes (254) **Kinderfräulein**, welches nähen kann, ges. Meld. an **Max Goldstand**, Znowyaslav.

2 saubere Frauen zum Sammelaustragen können sich von sof. melden. **J. Lenkeit**, (126) **Bäckermeister, Mittelstr. 21.**

Privatunterricht
in all. Fächern erteile zu jed. Zeit. **Balletmeister L. Wittig**, Schleienstraße 1. (117)

Eiserner Flaschenzug auf der **Maler Chaussee** verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung **Bromberg, Rintauerstr. 9.** (126)

Verl. am Mittw. Nachm. 1 Post-Lautgebuch auf d. hief. Postamt I. Für Fremde werfl. Abz. bei **H. Bulek, K.-G.-Sch. Friedrichstr. 51.**

Verloren 1 gefied. Fedel m. weiß. Pfoten u. blauen Augen. Abzugeben **Lindenstr. 11, I.**

Geldmarkt

30—36000 Mark auf hiesiges best. Gebr. Grundstück erstell. (dahinter 25 000 M.) gef. Gehl. Off. u. L. M. 181 a. b. Gehl.

W. Leibt e. Dame 60 M. a. 3 M. g. J. u. Pfd. Wer 140 M. Off. Gehl. G. f.

Teilhaber
für rentables Geschäft mit einigen Tausend Mark gesucht. Off. unt. **K. 800** a. b. Geschäftsst. d. Z.

30 000 M. z. jedier. dahint. ca. 35 000 M. Off. unter **1** an d. Geschäftsst. d. Z.

40 000 M. zur I. Stelle zum 1. Juli zu vergeb. Off. unter **J. 9** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

32 000 M. a. get. a. Landgut. zu 4 1/2 % z. vergeb. v. sof. ob. lpat. Off. u. C. D. a. b. Geschäftsst. d. Z.

Ein Mädchen oder Frau zum Waschen und zum Sticken für den Tag gesucht. (162) **Diatonissenhaus.**

Mädchen für häusl. Arbeit, welches ein Kind zu versehen hat, sofort erbeten. (1588) **Kuhn, Bahnhofstr. 5.**

Aufwärterin für Nachmittags gesucht. **Mittelstraße 19, I. I.**

Eine Anfw. sofort verl. (1551) **Berlinerstr. 16, im Laden.**

Wohnungs-Anzeigen

Ein leeres, helles, freundl. Vorderzimmer von einer Dame gesucht. **M. d. Mittelpunkt d. Altstadt.** Offerten unter **L. T. 9** an die Geschäftsst. d. Ztg. (1506)

Eine alte, anständ. Frau sucht z. d. d. ein klein. heil. b. Stübchen. Wdr. unter **55** a. b. Geschäftsst. d. Z.

Rintauerstraße 22/23
1 Laden m. Wohn., worin seit 5 Jahren ein Zigarrengeh. betr. wurde, per 1. 10. zu verm. (123)

Ein schöner Laden mit angrenzender Wohnung, am Markt, der besten Lag. der Stadt gelegen u. zu jed. Geschäft passend, ist sofort billig zu vermieten. (254) **Roman Strzyzewski, Zim.**

1 Wohnung
v. 4 Zimm., Kab., Küche v. 1. 10. 04 zu vermieten, auch passend zu Büroräumen. **Friedrichstr. 63.**

4 od. 5 gr. Zimmer mit allem Komfort, 3. Et. a. W. Garten, Bierdeli., sof. ob. 1. 10. bill. z. verm. **Johannstr. 18, I.**

Hoffmannstr. 9 ist die **Sout.** Wohn. v. je 2 Z., Küche zc. u. d. I. Etg. v. je 3 Z. u. Garten. sof. z. verm. **Wohn. i. Hinterh.** v. je 2 Z., Küche zc. **Da. ist d. Schp.** Wohn. v. je 3 Z. zc. 1. Okt. zu verm. **Näh. ert. v. Rent. A. Nietz dort.**

1 Wohnung in 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube u. Zubeh. v. 1. Juli zu verm. **Näh. b. Grabau, part. r.**

Gammstraße Nr. 19, 20/21
1 Wohnung, 3 Zimm. v. 1. Okt. 1 do. 4 " v. 1. Juli zu verm. 1 do. 5 " zu verm.

4—5 Zimmer mit Garten u. Raube z. 1. 10. z. verm. **Schleienstr. 11.**

Gammstraße Nr. 26
Wohnung 4 Zimmer, Küche, Zubeh., bef. für Garten, Gasbeleuchtung, Gaskocher, zu verm.

Elisabethstr. 14 eine Wohnung von 4-5 Zimm., Bad, 2 Balkons, reich. Zubeh. in allen Räumen Gas, z. 1. 10. zu verm. Nähere Auskunft i. Kontor **Mauve.**

Friedrichstraße Nr. 27
ist die **Bel.-Etage** zu vermieten. Näheres bei **Cohn, Wallstr. 17.**

Wohn., Entr., 2 Z., Kab., Küche m. Kochg., Spil. u. iml. Zub. v. 1. 10. pr. sw. z. verm. **Näh. Thalstr. 25, II.**

Victoriastr. 13 Wohn., 4 Zimm., Gart. I. p. 1. 10. M. Albertstr. 7, v. r.

1 hochherrschaffl. Wohnung, best. aus 5 resp. 6 Zimm., Loggia, Veranda u. gut. Zub. v. 1. Okt. d. Z. zu vermieten. **Danzigerstr. 21.**

Schlesener Chaussee Nr. 101, herrsch. Wohn., 4 Zim. u. Zub., Gart. m. Ver., Küche, Gas, Wasser, f. 1. 10. z. verm. **Zu verm. d. Ztg.**

Zu verm. d. Ztg. **Wohn. v. 1. 7. u. 1. 10. z. verm.** **Pr. 200-360.** Man achte auf **Prinzenstr. 8 E.**

Wohn. z. verm. 3 Etb., Küche, Garten pp. **Dorotheenstr. 11.**

Posenerstr. 10, pt. elegante 8 Zimmer, Garten, Veranda, reich. Zubeh., von sofort oder 1. 10. ver- setzungshalber zu vermieten. (124) **A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32, I.**

Im Neubau 3 Stub., Küche u. Zubeh. vom 1. 10. 04 zu vermieten **Prinzenstr. 11, Schleienstr. 11.**

Wallstr. 19 ist eine Werkstätte von sof. zu vermieten. Gröger.

Posenerstr. 5 gr. Arbeits- u. Lagerräume, 2 Zimm. u. Stallung, von sofort oder spät. zu vermieten. Die groß, schönen, trod., neu renoviert. **Kellerräumlichkeiten** Bahnhofstr. 33 sind sof. bill. z. verm.

Ein großer Posten Zwirnspliken
in allen Breiten ist soeben eingetroffen und verkaufe dieselben, so lange der Vorrat reicht, zu den billigsten Preisen. (126) **J. Ephros, Danzigerstr. 160.**

1 nußb. Pianino
erstklassiges Fabrikat, prächtige Tonfülle, hoher Bau (Moderator) preiswert zu verkaufen. **Bahnhofstraße 75, Hof links.**

Fahnen
in jeder Länge und Breite empfohlen sehr billig **Gronowski & Wolff**, Telephon 391. (14)

Schönster Ausflugsort ist der **Schulitzer Stadtpark**. Mein dachselbst in schönst. Fichtenwald idyllisch geleg. Parkrestaurant empfehle ich den geehrten Vereinen u. Schulen der Stadt u. Umgeb. zur gef. Benutzung. Sommerfrischer gehen in meinem 5 Min. v. Park gel. Hotel billige u. b. die Verpfleg. **Hotel August Krueger, Schulstr.**

Vergnügungen

Elysium-Theater.
Novität! Heute: Novität! **Zum ersten Male!**
Kesemanns Rheinfahrt.
Lustsp. i. 3 A. v. Jacoby u. Lippich.
Sonabend: **Wolfstümmel, Vorfr.**
Pension Schöller.
Schwank in 3 Akten von C. Lauffs.
Sonntag, den 26. Juni:
Novität! **Zum zweiten Male!**
Kesemanns Rheinfahrt.
Lustsp. i. 3 A. v. Jacoby u. Lippich.

Gambrinus-Garten.
Heute Freitag, den 24. Juni:
Gr. Militär-Konzert.
Anfang abends 8 Uhr. (125) **Entr. 20 Pf. C. Dombrowski.**

Radrennbahn.
Groß-Training
des **Regers Vendredi**
u. der anderen Dauerfahrer hinter **Motorisrittmachern**
Sonntag, nachm. v. 4 Uhr an.
Entree 30 Pf. (126)
Während des Trainings (126) **Konzert.**

Kauf und Verkauf

Al. Hausgrundstück ohne Pflanz. zu kaufen gesucht. Offerten mit **K.** an die Geschäftsst. d. Ztg. (1589)

Junge Colies (Schott. Schäferhunde), reitfähig, edelst. Abstammung, billig abzugeben. **Mitte 20 M., Günding 15 M.** (254) **Hellwig-Wrottschen.**

Wolfsbüch. **Rassbüch., 112 Bsch.** alt, verkauft (1593) **Westphal, Danzigerstr. 75d.**

Original End Büchse (fast neu), billig zu verk. Off. u. A. E. an die Geschäftsst. d. Ztg. **Fahrad** — **Wanderer** — **bill. zu verk.** Wo? sagt die Geschäftsst. d. Z.

Frische Waldersbeeren, Ananas, Pflirsche
u. täglich frische Garten-Erdbeeren empfiehlt **Wilh. Hildenbrandt**, Bahnhofstrasse 3. (486)

Jeden **Sonnabend** den beliebten **Keste-Kaffee** bei **Paul Nachtigal**, Danzig- u. Friedrichstraße. (107)

Billich! Billich!
Rind-, Schweinef. u. Schmalz morgen vorm. 10 u. nachm. 3 Uhr **Freibank des städt. Schlachthaus.**

!! Räucher-Ware!!
frisch eingetroffen. Offiziere billigst ff. **Loth 0.80-1.60** **Alf 1-1.60**, **Stündern**, groß u. klein, 50-70 Pf. v. **Bf. Seelachs 30 Pf.**, **Schellfische, Ael. Büdt.** 3 St. 20 u. 14 Pf. u. a. m. **A. Springer.**

Täglich frischer Treber
zu haben **Brauerei Grunwalds Erben Nachf.**
Futterkartoffeln
zu haben **Mittelstraße Nr. 22.**

Ein größerer Posten Zwirnspliken
in allen Breiten ist soeben eingetroffen und verkaufe dieselben, so lange der Vorrat reicht, zu den billigsten Preisen. (126) **J. Ephros, Danzigerstr. 160.**

1 nußb. Pianino
erstklassiges Fabrikat, prächtige Tonfülle, hoher Bau (Moderator) preiswert zu verkaufen. **Bahnhofstraße 75, Hof links.**

Fahnen
in jeder Länge und Breite empfohlen sehr billig **Gronowski & Wolff**, Telephon 391. (14)

Schönster Ausflugsort ist der **Schulitzer Stadtpark**. Mein dachselbst in schönst. Fichtenwald idyllisch geleg. Parkrestaurant empfehle ich den geehrten Vereinen u. Schulen der Stadt u. Umgeb. zur gef. Benutzung. Sommerfrischer gehen in meinem 5 Min. v. Park gel. Hotel billige u. b. die Verpfleg. **Hotel August Krueger, Schulstr.**

Vergnügungen

Elysium-Theater.
Novität! Heute: Novität! **Zum ersten Male!**
Kesemanns Rheinfahrt.
Lustsp. i. 3 A. v. Jacoby u. Lippich.
Sonabend: **Wolfstümmel, Vorfr.**
Pension Schöller.
Schwank in 3 Akten von C. Lauffs.
Sonntag, den 26. Juni:
Novität! **Zum zweiten Male!**
Kesemanns Rheinfahrt.
Lustsp. i. 3 A. v. Jacoby u. Lippich.

Gambrinus-Garten.
Heute Freitag, den 24. Juni:
Gr. Militär-Konzert.
Anfang abends 8 Uhr. (125) **Entr. 20 Pf. C. Dombrowski.**

Radrennbahn.
Groß-Training
des **Regers Vendredi**
u. der anderen Dauerfahrer hinter **Motorisrittmachern**
Sonntag, nachm. v. 4 Uhr an.
Entree 30 Pf. (126)
Während des Trainings (126) **Konzert.**

Kauf und Verkauf

Al. Hausgrundstück ohne Pflanz. zu kaufen gesucht. Offerten mit **K.** an die Geschäftsst. d. Ztg. (1589)

Junge Colies (Schott. Schäferhunde), reitfähig, edelst. Abstammung, billig abzugeben. **Mitte 20 M., Günding 15 M.** (254) **Hellwig-Wrottschen.**

Wolfsbüch. **Rassbüch., 112 Bsch.** alt, verkauft (1593) **Westphal, Danzigerstr. 75d.**

Original End Büchse (fast neu), billig zu verk. Off. u. A. E. an die Geschäftsst. d. Ztg. **Fahrad** — **Wanderer** — **bill. zu verk.** Wo? sagt die Geschäftsst. d. Z.

Kauf und Verkauf

Al. Hausgrundstück ohne Pflanz. zu kaufen gesucht. Offerten mit **K.** an die Geschäftsst. d. Ztg. (1589)

Junge Colies (Schott. Schäferhunde), reitfähig, edelst. Abstammung, billig abzugeben. **Mitte 20 M., Günding 15 M.** (254) **Hellwig-Wrottschen.**

Wolfsbüch. **Rassbüch., 112 Bsch.** alt, verkauft (1593) **Westphal, Danzigerstr. 75d.**

Original End Büchse (fast neu), billig zu verk. Off. u. A. E. an die Geschäftsst. d. Ztg. **Fahrad** — **Wanderer** — **bill. zu verk.** Wo? sagt die Geschäftsst. d. Z.

CONCORDIA.
Das herrliche Programm mit **Josphine Deilseuer** die Berliner Sänger.
The Great Serags-Trio
Mary B. Gornelly
Soubretten.
Carl Braun und **Walter Bährmann.**
Mittwoch, d. 29. Juni cr.: **Ab-schieds-Benefiz** für **Carl Braun** u. **Walter Bährmann.**

Pokers Sommertheater.
Heute Freitag (514)
„Die Neuvermählten“.
Hieran:
„Leichte Kavallerie“.
Sonabend: **Sommerfest** der „Siedertafel“